

Noch ein jüdengegenerischer Gesetzesentwurf

Warschau, 19. Januar.

Der Warsauer Abgeordnete Benedykt Kieć hat dem parlamentarischen Klub des Sejm einen „Gesetzesentwurf über die Regelung des Verhältnisses von Personen jüdischer Nationalität zum polnischen Staat überhandt. Dieser Gesetzesentwurf, der aus 22 Artikeln besteht, behandelt vor allem Fragen, die mit dem Verlust der polnischen Staatsbürgerschaft durch Personen jüdischen Volkstums in Verbindung stehen.

Nach dem Gesetzesentwurf werden die in Polen lebenden Juden in Gruppen eingeteilt: 1. die vor dem 30. September 1921 der römisch-katholischen Kirche beigetreten sind und durch ihre Tätigkeit ihre Verbundenheit mit der polnischen Nation unter Beweis gestellt haben oder auch mit dem Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern, der Tapferkeitsmedaille oder dem Orden „Virtuti Militari“ ausgezeichnet sind; 2. alle Juden, die auf Grund des vorliegenden Gesetzes die polnische Staatsbürgerschaft verlieren (und das betrifft alle Personen jüdischer Nationalität), die aber beweisen können, daß sie sich und deren Nachkommen in der Zeit vom 11. November 1918 bis zum 15. August 1920 auf dem Gebiet des gegenwärtigen polnischen Staates aufgehalten haben. Bis zum Augenblick der Auswanderung aus Polen werden sie als polnische Staatszugehörige betrachtet (nicht als Staatsbürger); 3. Juden fremder Staatszugehörigkeit; 4. staatenlose Juden.

Nach Art. 1 ist jüdischer Nationalität jede Person, die in den von polnischen Behörden ausgegebenen Personalausweisen oder amtlichen Verzeichnissen als Jude figuriert und sich zum jüdischen Volkstum bekennet, in den Jüdischstandsämtern als der mosaischen Religionsgemeinschaft zugehörig verzeichnet ist oder auch von einer jüdischen Mutter oder einem jüdischen Vater stammt. Juden können durch Adoption oder durch Heirat die polnische Staatsbürgerschaft nicht erwerben.

Im Artikel 5 des Gesetzes werden alle die Rechte ausgezählt, deren die 2. Gruppe von Juden (polnische Staatszugehörige) verlustig geht. Und zwar verlieren sie das aktive und passive Wahlrecht für jegliche Wahlen; sie dürfen nicht im polnischen Heer, in der Staatsverwaltung, im Gerichtswesen und in Unternehmen tätig sein, in denen das öffentliche Kapital mehr als 50 v. H. beträgt; Juden dürfen keine Volks-, Mittel- und Hochschulen besuchen, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden; in öffentlichen Schulen dürfen sie nicht Lehrer, Professoren, Dozenten usw. sein; Juden, die im Ausland akademische Diplome erwerben, können diese in Polen nicht notifizieren lassen; Juden dürfen nicht Besitzer, Mäcchter, Verwalter, Regisseure und Schauspieler an polnischen Theatern, Schauspieltheatern und Vergnügungsunternehmen sein, Mitarbeiter im polnischen Rundfunk, sowie Herausgeber, Besitzer, Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen und Zeitschriften, die in polnischer

Sprache erscheinen. Juden dürfen nicht Leiter und Vorstandsmitglieder von polnischen Verbänden, Vereinen und Aktien-Gesellschaften sein. Jüdische Angehörige freier Berufe dürfen weder polnischen Staatsbürgern Sachberatung erteilen noch sie vor polnischen Verwaltungs- oder Gerichtsbehörden vertreten. Juden dürfen keinen Landbesitz haben, verwalten, mieten oder pachten, sie dürfen überhaupt nicht außerhalb der Städte wohnen. Ihren Landbesitz müssen sie im Lauf eines Jahres an polnische Staatsbürger verkaufen, andernfalls er gegen Entschädigung enteignet wird. Juden dürfen in den Städten keine Grundstücke erwerben. Sie dürfen keine Banken oder für die Verteidigungskraft des Landes wichtige Unternehmen führen. Juden dürfen nicht mit Monopolartikeln handeln, sie können keine staatlichen Konzessionen und Lieferungen erhalten; alle früheren Konzessionen erlöschen 6 Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes. Juden dürfen nicht Gegenstände des christlichen Kults erzeugen bzw. damit Handel treiben. Weiter soll das Gesetz den Juden das Hausieren verbieten. Juden dürfen auch keine polnisch klingenden Namen annehmen. alle Dienstverhältnisse, die unter die oben angeführten Verbote fallen, lösen sich 1 Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes von selbst auf. Eine Entschädigung oder ein Ruhegehalt stehen den Betroffenen nicht zu. Das Gesetz bezieht sich auch auf Juden, die bereits Ruhestandsgehälter beziehen. Ausländische bzw. staatenlose Juden dürfen in Polen keinen Grundbesitz haben oder einen Beruf ausüben, den nur polnische Bürger bzw. Staatszugehörige haben dürfen. Juden sollen nicht mehr aktiv im Heer dienen, sie sollen in besonderen Formationen Arbeitsdienste leisten.

Jüdische Unternehmen dürfen nur polnische Staatsbürger beschäftigen. In der Grenzzone dürfen Juden weder wohnen noch Unternehmen führen.

Juden, die über 500 Floty besitzen, müssen 20—50 v. H. ihres Besitzes an einen Auswanderungsfonds abliefern, der von der polnischen Regierung verwaltet wird. Im Laufe eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzes müssen alle Juden ihr gesamtes Vermögen beim Finanzamt anmelden. Nichtangemeldetes Vermögen verfällt. Diese Bestimmungen beziehen sich auch auf jüdische Vereinigungen, Verbände, Unternehmen und Rechtspersonen. Als jüdisch werden Unternehmen und Verbände angesehen, in denen die Juden mehr als 50 v. H. des Anlagekapitals besitzen oder in denen der Vorstand zu einem Viertel aus Juden besteht. Übertretungen der Bestimmungen dieses Gesetzes werden mit Beschlagnahme des Vermögens und Zwangsarbeit von 3 Monaten bis 3 Jahren bestraft.

Wie daraus ersichtlich ist, ist dieser Entwurf zum größten Teil nach dem Vorbild der neuesten deutschen antisüdischen Gesetze ausgearbeitet.

Graf Ciano in Jugoslawien

Belgrad, 19. Januar.

Die italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seiner Begleitung am Donnerstag im Sonderzug auf dem Bahnhof der kleinen nordjugoslawischen Stadt Beli Monastir ein. Er wurde vom jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch sowie dem Staatssekretär Jvo Andrićs empfangen.

Graf Ciano schritt die Front der Ehrenformationen ab, worauf er vom Abgeordneten des Bezirks sowie vom Bürgermeister von Beli Monastir feierlich willkommen geheißt wurde. Anschließend an diese Begrüßung fand im Gebäude der Molkereigenossenschaft des Staatsguts Besse ein Frühstück statt. Von dort begaben sich Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch mit Begleitung nach kurzer Besichtigung der Zuckerfabrik des Staatsguts in das Jagdgebiet.

Graf Csaky wieder in Budapest

Mit den besten Eindrücken heimgekehrt

Budapest, 19. Januar.

Außenminister Graf Csaky ist mit seiner Begleitung Donnerstag mittag wieder in Budapest eingetroffen.

Graf Csaky gab unmittelbar nach seiner Ankunft der ungarischen Presse folgende Erklärung ab: „Von meiner Berliner Reise kehre ich mit den besten Eindrücken, also zufrieden, heim. Die schon traditionell gewordene und so oft bewährte deutsch-ungarische Freundschaft und das daraus entspringende Vertrauen sicherten auch gegenwärtig unseren Besprechungen eine Atmosphäre größter Herzlichkeit. Unsere Interessengemeinschaft mit dem Dritten Reich besteht auch nach Beendigung der tschecho-slowakischen Krise unverändert fort und ist darüber hinaus stark entwicklungs-fähig. Ich habe in Berlin für alle die beiden Staaten gemeinsam oder Ungarn besonders interessierenden Fragen ein freundschaftliches Verständnis gefunden. Meines Wissens war ich der erste der ausländischen Staatsmänner, der in offizieller Eigenschaft die Schwelle der neuen Reichskanzlei überschritten hat. Ich sehe darin mehr als einen Zufall. Diese Geste wird das befreundete Ungarn nicht vergessen.“

Ganz Lodz muß im Kino „STYLOWY“

Kilińskiego 123, sehen

den II. Teil des Olympiafilms

„Fest der Schönheit“

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 u. 10 Uhr

Preise der Plätze ab 80 Gr.

In England — immer noch „fieberhafte“ Nachforschungen

Zeitbombe am Hochspannungsmast — Hausfuchungen bei Tren

London, 19. Januar.

In der Nähe von St. Helens in der Grafschaft Lancashire wurde am Donnerstag wiederum eine Zeitbombe an einem Hochspannungsmast aufgefunden, die nur durch einen Zufall nicht zur Explosion gekommen war, da die auf Zeitzündung eingestellte Uhr vorzeitig fehlerhaft war.

In London gehen inzwischen die Nachforschungen und Suchaktionen fieberhaft weiter. Beamte von Scot-

land Yard haben im Laufe des Tages weitere Wohnungen von Irländern durchsucht.

Jetzt Bombenanschläge in Irland

DNB, Belfast, 19. Januar.

In Belfast ist in der letzten Nacht wieder eine Bombenexplosion zu verzeichnen gewesen. In den späten Abendstunden wurde durch die Explosion einer Bombe ein Denkmal beschädigt.

Die Offensive geht weiter

Weitere Erfolge auch an anderen Abschnitten

Bilbao, 19. Januar.

Die nationalspanische Offensive an der katalanischen Front schritt auch am Donnerstag ununterbrochen vorwärts.

Im Abschnitt von Cervera wurde der Ort Montsalco, 18 Km. östlich von Cervera an der Eisenbahnlinie nach Barcelona erobert. Die südlich von Cervera operierende Aragon-Armee besetzte den Ort La Moraina. Die Navarra-Brigaden setzten ebenfalls ihren Vormarsch fort und erreichten neue Stellungen.

Nach einem vorläufigen Bericht des nationalen Hauptquartiers besetzte das Maestrazgokorps des Generals Garcia Valino, das im Abschnitt Cervera kämpft, in seinem weiteren Vormarsch den Ort Tarrója, 8 Km. nördlich von Cervera. Die Aragonarmee, die südlich davon operiert, und zwar in einem Dreieck, das von den Straßen Cervera—Igalada und Vons—Igalada begrenzt wird, besetzte folgende Orte, die ausnahmslos in der Provinz Barcelona liegen: Guardia, San Martín und Junil. Die Tiefe des Vormarsches in diesem Kampfabschnitt beträgt 15 Km.

Im Tarragonaabschnitt drangen die Truppen des General Yague längs der Küste weiter vor und besetzten die Orte Salomo (20 Km. nordöstlich von Tarragona) und Pira.

Auch am Donnerstag wurden mehrere hundert Rotspanier gefangenommen und große Waffendbestände von den Nationalen erbeutet. Abgesehen von den erwähnten Ortschaften wurden mehr als 20 besetzte Stellungen der Roten besetzt.

An der Front in Andalusien wurden feindliche Angriffe abgewiesen und bei dieser Gelegenheit die nationalen Stellungen verbessert und mehr als 100 Gefangene gemacht.

Nach einem weiteren Bericht aus Katalonien mußte im nördlichen Kampfabschnitt, nordöstlich von Vons, heftiger feindlicher Widerstand überwunden werden. Dabei konnten mehrere Schlüsselstellungen im Gebirge erobert werden, so daß die nationale Urganarmee nunmehr die gesamte Straße Vons—Igalada beherrscht, wodurch diese wichtige Kreisstadt in eine kritische Lage kommt.

Im Küstenabschnitt von Tarragona stehen die Truppen des Generals Yague unmittelbar vor dem wichtigen Knotenpunkt und Bahnhof Torredembarra an der Strecke Tarragona—Barcelona und etwa 15 Km. vor der Kreisstadt Vendrell.

Wieder ein Kriegsberichterstatter gefallen

PAT, Rom, 19. Januar.

Während der letzten Offensive in Katalonien ist der italienische Kriegsberichterstatter Mario Granbassin gefallen, der als Freiwilliger in den Reihen der Nationalen mitgekämpft hat. Granbassin, Schriftleiter am „Piccolo del Trieste“, ist der dritte italienische Journalist, der in Spanien gefallen ist.

In Wien besteht derzeit ein Wohnungsdefizit von 150 000 bis 200 000 Wohnungen, das keine Ursachen in dem Zug von Behörden und Militär nach Wien hat.

Kreuzer „Seydlitz“ vom Stapel gelaufen

Bremen, 19. Januar.

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmirals Dr. h. c. Raeder, lief am Donnerstag auf der Werft der Deschimag, Bremen, der auf den Namen „Seydlitz“ getaufte Kreuzer „S“ glücklich vom Stapel.

Unfall eines britischen Stabsflugzeuges

Luft-Vizemarschall schwer verletzt

London, 19. Januar.

Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Ipswich kam der Pilot ums Leben. Der in dem Flugzeug mitfliegende Luftvizemarschall Browne-Grave erlitt schwere Verwundungen. Grave, der in ein Hospital eingeliefert wurde, gehört mit zu den bekanntesten Befehlshabern der britischen Luftwaffe.

Bei Lewes in der Grafschaft Sussex stürzte in wolkenbruchartigem Regen eine weitere Maschine ab. Alle vier Insassen des Flugzeuges wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. Vermutlich ist das Unglück auf den schweren Regen und die schlechte Sicht zurückzuführen. — Ein Jagdflugzeug stürzte südwestlich von London ab. Der Pilot wurde einige hundert Meter vom zertrümmerten Flugzeug entfernt mit dem ungeöffneten Fallschirm tot aufgefunden. — In der Nähe von Dorking, ebenfalls in unmittelbarer Nähe Londons, stürzte ein Flugzeug bei einer Notlandung ab, wobei der Pilot mit dem Leben davonkam.

Port Darwin, 19. Januar.

Unmittelbar nach dem Start stürzte bei Catherine (Australien) ein nach Adelaide bestimmtes Flugzeug der Neuguinea-Airways in den Catherine-Fluß. Die drei Besatzungsmitglieder und ein Passagier fanden den Tod. Das Flugzeug hatte 6 1/2 Zentner Post geladen, die zum großen Teil vernichtet ist.

Judenfeindliche Kundgebungen in London

DNB, London, 19. Januar.

Bei einer Aufführung zugunsten des Baldwin-Flüchtlingsfonds kam es zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Die Demonstranten mußten aus dem Theatergebäude entfernt werden.

Wie aus Rangoon gemeldet wird, hat die Streikwelle in Burma ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Militär eingesetzt werden mußte. Am Donnerstag haben sich wieder etwa 1000 Arbeiter der in britischen Händen befindlichen Burma-Del-Gesellschaft der Streikbewegung angeschlossen.

„Jedes Ding hat zwei Seiten“

Wie war es bei der Beerdigung des Domherrn Klinka?

Unter dieser Überschrift lesen wir im (katholischen) „Oberschlesischen Kurier“ vom Sonntag:

Die „Polka Zachodnia“ hat gestern in einem Artikel zum deutsch-polnischen Minderheitenproblem noch einmal Klage darüber geführt, daß die Grabrede für den im Dezember des vorigen Jahres verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Bezirks Oberschlesien des Polenbundes, Pfarrer a. D. Koziolel, in deutscher Sprache gehalten wurde. Schon unmittelbar nach der Beerdigung, die in Otmuch (Kreis Groß-Strehlitz) stattfand, haben sich auch andere polnische Blätter heftig über die deutschen Gefänge und die deutsche Traueransprache beschwert. Ein Mann, der sein ganzes Leben lang für das Polentum kämpfte, habe, so erklärt nun die „Polka Zachodnia“, erneut, ein „deutsches Begräbnis“ gehabt, da sich der Ortspfarrer trotz aller Bemühungen der polnischen Organisationen, „unter dem Druck der Behörden“ nicht mit einem „polnischen Begräbnis“ einverstanden erklärt habe.

Abgesehen davon, daß es, wie auch die „Polka Zachodnia“ wissen sollte, ein „deutsches“ oder „polnisches“ Begräbnis in der katholischen Kirche eigentlich — genau genommen — nicht gibt, da die liturgischen Feierlichkeiten in lateinischer Sprache gehalten werden, müssen zu den Klagen über die deutsche Grabrede und die deutschen Lieder doch einige Bemerkungen gemacht werden. Es ist zunächst einmal festzustellen, daß die Angehörigen des verstorbenen Pfarrers Koziolel selbst die deutsche Trauerrede und die deutschen Lieder gewünscht hatten. Daß die Möglichkeit des Gebrauchs der polnischen Sprache durchaus gegeben war, geht daraus hervor, daß nach den Berichten der polnischen Presse der Ortspfarrer am Schluß der Beisetzung eine Dankagung in polnischer Sprache hielt und den Grabhügel der Fürsorge der Parochianen empfahl. Die polnische Begräbnisfeiernehmer sangen dann noch zwei polnische Lieder, worauf als Vertreter des Polenbundes der stellvertretende Vorsitzende des Bezirks Oberschlesien, Urka Bozel, nach dem Bericht der „Polka Zachodnia“ vom 13. Dezember 1938, „in zündenden und herzlichen Worten an die Verdienste des unermüdbaren Kämpfers für die polnische Sache erinnerte“. Trotzdem glaubte die polnische Presse ihre Klagen über die „deutsche Beerdigung“ noch durch den Hinweis darauf verstärken zu müssen,

daß alles dies in Anwesenheit eines Vertreters des Polnischen Generalkonsulats in Oppeln und führender Persönlichkeiten des Polentums im Reich sowie einer Anzahl von bekannten Persönlichkeiten aus Polnisch-Oberschlesien geschehen sei.

Wenn die „Polka Zachodnia“ bei ihrer Stellungnahme zum Minderheitenproblem von „zwei Gesichtern der gleichen Sache“ gesprochen hat, so muß der polnischen Presse gerade angesichts ihrer Klagen über die „deutsche Beerdigung“ des Pfarrers Koziolel die Frage vorgelegt werden: Wie war es denn einst bei der Beisetzung des deutschen Domherrn Klinka in Polen? Als dieser hervorragende Vertreter nicht nur der deutschen Katholiken, sondern auch des gesamten Deutschtums in Polen, der ein Jahrzehnt lang Abgeordneter im Warschauer Sejm war, zur letzten Ruhe geleitet wurde, konnte nicht einmal ein deutsches Vaterunser an seinem Grabe gebetet werden. Nicht ein deutsches Lied wurde gesprochen. Wöllig außer dem Bereich jeder Möglichkeit lag es, daß auch nur einer der geistlichen Freunde des Domherrn Klinka das Wort zu einer Würdigung seiner Verdienste um die Sache des deutschen Volkstums hätte ergreifen können. Wie schmerzlich das alles — diese rein „polnische Beerdigung“ eines deutschen Volkstumskämpfers — für die Teilnehmer am Trauergeläch, unter denen sich auch der Deutsche Generalkonsul in Polen befand, war, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Obwohl damals den Domkapiteln von Polen und Gnesen nach dem Heimgang des Domherrn Klinka noch drei deutsche Domherren angehörten, war gar nicht daran zu denken, die Genehmigung für ein deutsches Gebet, für ein deutsches Lied oder gar für eine deutsche Ansprache nach Beerdigung der kirchlichen Trauerfeierlichkeiten zu erhalten, während bei der Beisetzung des Pfarrers Koziolel sogar ein weltlicher Sprecher auf dem Friedhof das Wort ergreifen konnte.

Vielleicht wird nun auch die polnische Presse zugeben, daß jedes Ding wirklich zwei Seiten hat. Der Vergleich zwischen der Beisetzung des Domherrn Klinka und des Pfarrers Koziolel ist dabei sicherlich in vieler Hinsicht höchst aufschlußreich.

Aus der polnischen Presse

Die Juden im Bentischer Emigrantenzlager

Während der großen Seindebatte über die jüdischen Emigranten aus Deutschland, die in Bentchen in einem Lager untergebracht worden sind, erklärte Ministerpräsident Skadkowski, daß er über diese Juden genaue Ziffern besitze. Im Zusammenhang damit schreibt das Wilnaer „Słowo“:

„Warum hat der Herr Ministerpräsident diese Ziffern nicht genannt? Wieder ein Geheimnis. Aber diesmal ist es nicht schwer, es zu entziffern: wenn sich nämlich in Bentchen gegenwärtig 4900 jüdische „Blüchlinge“ befinden und diese Zahl nach den Worten des Ministerpräsidenten nur die Hälfte derer darstellt, die sich dort befinden haben, so bedeutet das, daß sich dort insgesamt 9800 oder rund 10 000 Juden aus Deutschland befinden haben. Hieraus ist ersichtlich, daß in einer Zeit der angeblich offiziellen Parolen von der Entjudung Polens und der Organisierung der Juden auswanderung aus Polen nach dieser Richtung hin nicht nur nichts unternommen wurde, sondern im Gegenteil, noch weitere 5000 Juden in polnischen Städten und Dörfern untergebracht worden sind. Dazu handelt es sich hier noch um ein Element, das dem polnischen Staate fremd ist und die polnische Sprache nicht beherrscht; ein Element, das sowohl infolge seiner geistigen Einstellung als auch seiner materiellen Not schädlich als lästig und unerwünscht bezeichnet werden muß.“

Bernachlässigte Investitionen

Das Wilnaer „Słowo“ befaßt sich mit den Anzulänglichkeiten des Eisenbahnverkehrs und berichtet in diesem Zusammenhang, daß

„schon heute der berühmte Palast im Wilnaer Zivilflughafen, der einige Millionen Stoty gekostet hat, Risse hat, daß er überhaupt fehlerhaft erbaut ist, daß man während des langen Winters auf der Straße, an welcher dieser Palast liegt, den Verkehr nicht nur eingestellt hat, sondern auch im Frühjahr 1939 nicht mehr aufnehmen wird. Andere wieder behaupten, daß der Zivilflughafen verlegt werden wird; und ... der Palast? Was wird mit dem Palast geschehen, mit seinen Marmorsäulen, seinen Spiegeln, den Teppichen, die augenblicklich unter einer grauen Decke von Schnee und Schneeverwehungen verloren sind!“

Aber man spricht bereits von etwas Neuem. In Zusammenarbeit an der kaukasischen Grenze soll ein herrlicher Bahnhof für 3 Millionen Stoty entstehen.“

Das Blatt meldet gleichzeitig, daß aus Sparmaßregeln im kommenden Jahr angeblich eine Million „Eisenbahnstunden“ liquidiert werden sollen. Hier handle es sich jedoch nur um Gerüchte, für die noch keine Bestätigung vorliegt.

König liegt in Quarantäne

Kopenhagen, 19. Januar.

Auf dem dänischen Motorschiff „Seelandia“, das der junge König von Siam, Manita Mahidol, zur Rückreise nach Europa benutzte, sind, dänischen Blättermeldungen zufolge, die Blattern ausgebrochen. Das Schiff muß daher im Hafen von Singapur eine längere Quarantäne durchmachen, ehe die Weiterfahrt erfolgen kann. Die „Seelandia“ war am Sonnabend mit wehender gelber Seuchensflagge in den Hafen von Singapur eingelaufen. König Manita Mahidol, der in einem Schweizer Pensionat lebt, hatte seinen Europaaufenthalt unterbrochen, um sich in seiner Heimat zum König krönen zu lassen.

7 Araber begnadigt

PAT. Jerusalem, 19. Januar.

Der Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen hat sieben zum Tode verurteilte Araber zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Zugunsten der Araber hatten zahlreiche arabische Organisationen und Persönlichkeiten, darunter auch der Großmufti von Jerusalem, interveniert.

China verlor 1,1 Millionen Mann — sagen die Japaner

PAT. Tokio, 19. Januar.

Wie die japanische Domeigentur meldet, ist die chinesische Truppenstärke von rund 2 Millionen Mann bei Kriegsausbruch auf gegenwärtig rund 900 000 Mann zurückgegangen, was sich aus den großen Verlusten und der Desorganisation der chinesischen Armee erkläre.

Werra-Tal unter Hochwasser

Hildburghausen, 19. Januar.

Das Hochwasser, das in den letzten Tagen ständig im Steigen begriffen war, hat sich nun auf das gesamte Werra-Tal ausgedehnt. Hinter Hildburghausen beginnt ein weiter See. Das Dorf Reuricht ist weithin übersflutet. In Themar stehen der Marktplatz und der Platz an der Kirche tief unter Wasser. Das benachbarte Henfstädt gleicht einer kleinen Insel, umtost von Wellen. Leutersdorf im Kreise Meiningen ist auf drei Seiten von der übrigen Welt abgeschnitten. Die Reichsstraße nach Meiningen mußte gesperrt werden. In Meiningen selbst sind Sport- und Tennisplätze übersflutet. Auch das Kreisgebiet Schleusingen meldet steigendes Hochwasser. Nahe und Schleufe sind dort über die Ufer getreten und haben die Talgründe weithin überschwemmt.

Ein Dorf ausgeplündert

Mexiko, 19. Januar.

Eine bewaffnete Räuberbande überfiel das Dorf Cuchalan im nördlichen Teil des Staates Puebla. Zwischen der Bevölkerung und den Banditen kam es zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf die Banditen Sieger blieben und die Dorfbewohner gezwungen waren, zu fliehen. Das Dorf wurde daraufhin ausgeraubt und in Brand gesetzt. Einige Dorfbewohner sind bei dem Überfall zu Tode gekommen.

Sowjetunion als Basis der weltrevolutionären Bewegung

Moskau, 19. Januar.

Die „Prawda“ veröffentlicht am Donnerstag eine lange Abhandlung über die Auswirkungen der „Lehre vom Aufbau des Sozialismus in einem Lande“, in deren Verlauf auch die Bedeutung der Sowjetunion als Basis der Weltrevolution erläutert wird. Die „Prawda“ bemerkt zunächst, daß der wichtigste Bestandteil der Lenin-Stalinschen Theorie über die Revolution die Einschätzung der Sowjetunion „als Ausgangspunkt, Anstoß und Basis“ der Weltrevolution sei. Die Bolschewistische Partei habe niemals die Revolution in ihrem eigenen Lande als Selbstzweck betrachtet. Der Sieg des Bolschewismus in der Sowjetunion sei vielmehr nichts anderes als „das notwendige und wichtige Mittel zur Verstärkung der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt, das Mittel zur Erleichterung des Sieges der Proletarier der ganzen Welt über den Kapitalismus“. Dabei wird auf einen Ausspruch Stalins hingewiesen, der die Sowjetunion „als Basis und Zentrum der weltrevolutionären Bewegung“ bezeichnet habe.

Weiter heißt es, daß die Verbindung, die zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen im Ausland bestehen, eine der Vorbedingungen der Macht des Sowjetstaates darstellen werde, denn das revolutionäre Proletariat aller Länder würde sich „bei dem bevorstehenden Krieg zwischen der Sowjetunion und den faschistischen Mächten“ auf die Seite der Sowjetunion stellen. Dieser „bevorstehende Krieg“ werde „der gerechteste aller Kriege sein“ und die internationale Solidarität des Weltproletariats mit der Sowjetunion auf den Plan rufen. Die Sowjetunion selbst werde sich in diesem Kriege keineswegs auf die Verteidigung ihrer eigenen Grenzen beschränken. Sie würde vielmehr „umfangreiche Angriffsoperationen auf dem Territorium der Feinde führen, was dem Charakter des Defensivkrieges jedoch nicht widerspreche“ (1). Dabei würde die Sowjetunion, gestützt auf die Rote Armee, alles, was in ihrer Macht stehe, tun, „um den Kampf des Proletariats der anderen Länder gegen Kapitalismus und Bourgeoisie zu unterstützen“.

In diesem Sinne, so heißt es schließlich, müsse die Sowjetunion also nicht nur „als Wiege und Zentrale der Weltrevolution“, sondern auch als deren Basis und Stützpunkt, kurzum als „Vaterland des Weltproletariats“ bezeichnet werden.

1 Milliarde für die Umgestaltung der Sowjet-Luftstreitkräfte

Kowno, 19. Januar.

Pressemeldungen zufolge hat die Sowjetregierung eine grundlegende Umgestaltung der Luftstreitkräfte beschlossen, wofür bereits eine Milliarde Rubel bewilligt sei. Vor allem soll der Luftschutz völlig neu organisiert und vielleicht sogar ein besonderes Volkswirtschaftsamt für den Luftschutz geschaffen werden, das unter der persönlichen Leitung von Stalin stehen würde. Die Städte Moskau, Leningrad und Kiew sollen durch eine Ballonherbe nach englischem Muster geschützt werden. Unter der Bevölkerung sollen 50 Millionen Gasmasken verteilt werden. Außerdem sei die Gründung von besonderen Volkswirtschaften für die Städte, bestehend aus je 6000 Wagnern, vorgesehen. Die Sowjetregierung soll auch Verleugung getroffen haben, daß im Fall eines Luft-

angriffes die gesamte männliche Bevölkerung in der Sowjetunion von 16 bis 70 Jahren zu mobilisieren sei.

Offene Grenze für den Kraftfahrverkehr Deutschland—Tschecho-Slowakei

Berlin, 19. Januar.

Das Reichsverkehrsministerium gibt den Vertrag bekannt, den die deutsche und die tschecho-slowakische Regierung in dem Wunsch abgeschlossen haben, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zwischen ihren Ländern zu erleichtern. Danach ist die Einreise von Kraftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in das Gebiet des anderen ohne die durch internationale Abkommen vorgeschriebenen internationalen Fahrzeugpässe für Fahrzeug und Fahrzeugführer zulässig. Fahrräder, die zum vorübergehenden Gebrauch in das Gebiet des anderen Staates eingeführt werden, bleiben von Zöllen und Zollformalitäten befreit. Ferner enthält der Vertrag, der zunächst bis zum 31. Dezember 1940 gilt, Bestimmungen über einen erleichterten Durchgangsverkehr auf bestimmten Straßen.

KINO

„PALACE“



Die lustige und pikante Liebeskomödie.

In den Hauptrollen:

Käthe von Nagy
Georg Alexander

Lucie Englisch
Paul Kemp

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 20. Januar 1939

Deutscher, bedenke die Herkunft! Bedenke, daß deine Gegenwart gefüllt mit dem Schicksal all deiner Vergangenheit ist. Wilhelm Schäfer.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1793 * Der polnische Dichter Kazimierz Karol Sienkiewicz in Katinjola (Ukraine).
- 1826 † Der polnische Schriftsteller, Gelehrte und Staatsmann Stanislaw Wawrzyniec Staszic in Warschau (* 1755).
- 1930 † Der polnische Publizist und Literat Kazimierz Bartoszewicz.
- 1930 Der Vertrag über den Young-Plan wird im Haag unterzeichnet.
- 1936 † König Georg V. von Großbritannien in Schloß Sandringham (Norfolk).



Leichter Temperaturrückgang

Amliche Wettervorausage für heute: Morgens neblig, tagsüber trübe und zeitweilig Sprühregen. Nur im Norden des Landes Aufhellung. Leichter Temperaturrückgang, schwache nordöstliche Winde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 42 Min. Untergang 16 Uhr 4 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 6 Min. Untergang 16 Uhr 29 Min.
Neumond 14 Uhr 9 Min.

Karneval

Vierlei Deutungen gibt es für die menschlich bunteste Zeit des Jahres, den Karneval. Wenn die Natur farblos geworden, wenn die Bäume und Sträucher grau und bräunlich in einen ewig grauen, nebligen Himmel stoben, wenn Schnee oder Matsch die Straßen der Städte füllen und eisiger Wind um die Ecken pfeift, „traut man sich aus seinem Haus kaum mit halber Nase raus, denn es sind uns sonst die Ohren gleich ganz dicht mit Reif befreit“, singt der Dichter, um lustig fortzufahren, „jho zient ein Aquavit, weil man nicht den Himmel sieht“.

Fehlt die Wärme der Sonne oder die des Herzens, so vertreibt sich der Mensch berausende Getränke ein, und das ist in allen Zonen und Zeiten immer so gewesen. Aber eine Zeitspanne, nämlich die nach der Sonnenwende und der Weihnacht, die hat der Mensch in Europa sich so ganz besonders zur Lustbarkeit ausgekostet. Da treibt er seit altersher den Mumienhonz, der jung und alt erfreut, ja die ältesten Weiber manchmal toll macht, so daß man versucht ist, von einem „Mumienhonz“ zu reden.

Eigentlich aber ist die Zeit vor der Fastnacht ehemals eine Fastenzeit gewesen, und manche leiten das aus dem Lateinischen übernommene Wort Karneval, das sich um 1700 bei uns einbürgerte, von dem lateinischen carne vale, Fleisch, leb wohl, ab. Im Mittelalter bestanden tatsächlich in Italien strenge Fastenvorschriften, die sich auf die 40 Tage zwischen dem Dreiflingstag und Aschermittwoch erstreckten. Da aber für das Fasten wenig Bedürfnis dagewesen zu sein scheint, wurde die Zeit auf acht, später sogar auf die drei Tage vor Aschermittwoch zusammengebrängt. Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, daß diese drei letzten Karnevalstage später und heute gerade die drei ausgelassensten und tollsten der tollen Fastenzeit sind.

Die lustigen Narren haben sich dieser Zeit bemächtigt. Zogen früher auch zu andern Zeiten närrische Anzüge höchst närrischer Menschen durch die deutschen Gauen, so war deren Wildheit und Ausschweifung den Weisheitszügen meist verwandt und hatte mehr oder minder religiösen Charakter. Gewaltigen Epidemien gleich wälzen sich oft diese groß und klein ansteckenden Züge durch die Lande; es sei nur an die großartige Wildheit erinnert, die das berühmte Narrenschiff zu St. Trond umtanzte.

Tanz und Mumienhonz gehen überall auf der Erde, von den Südeinsulanern bis zu den Eskimos, Hand in Hand. Der Mensch hüllt sich in Masken ein, um sein Inneres unerkannt austoben zu können. Die Schranken der Besittung legen sich wie die Wände eines eisernen Dampfessels um die glühenden Gewalten in unserer Brust. Einmal im Jahresrhythmus aber öffnet eine weiße Örtigkeit das Ventil, um den Ueberdruck der Dämpfe ausströmen zu lassen, ehe er die Schranken, die ihn sonst im Jahre (wohntuend für die Besittung) umschließen, zerbricht.

Nicht ohne Grund hießen die Fastentage: toller Weiberdonnerstag, Altwiebermarkt und Mähnefastelabend, was besagt, daß die Weiber das Vorrrecht hatten. Weil in der Natur sich in diesen Tagen das neue Leben vorbereitet und die Säfte allenthalben zu steigen beginnen, so hat der Mensch, der mit der Natur lebt, eine gesteigerte Lebenslust, und die darf er in den Karnevalsnächten austoben. Heute geht das natürlich weit gesitteter vor sich und auch wesentlich zäher, als zu den Zeiten, da eine strenge, weltabgewandte Religion und Kirchengewalt Erde, Liebe und Lebenslust als Sünde jahrein, jahraus verdammt. Wenn Natur oder Naturgewalten von engstirnigen Menschen in Fesseln gelegt werden, so brechen sie gewaltig, manchmal sogar großartig, aus. Bei Geiser und Vulkanen, bei Tornados und Föhn sprechen wir von Naturerscheinungen, die unsere Bewunderung und unsern Schrecken erregen. Von all dem ist nun bei dem harmloseren Karneval nicht die Rede, sondern hier sind und sollen es sein die Ausbrüche der Heiterkeit, die Fontänen des sprudelnden Gelächters, die Rastaben der Musik, die tollen Wirbel der Tänzer, das Aufschäumen berechtigter Lebensfreude. L. H.

a. **Forderungen der Schuhmachergesellen.** Im Verbandslokal in der Wjokajstraße fand eine Versammlung der für die Schuhmagazine arbeitenden Schuhstergesellen statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das vor einiger Zeit geschlossene Lohnabkommen. Die Versammelten beschwerten sich darüber, daß die Lohnsätze von den Unternehmern nicht eingehalten werden. Angesichts dessen wurde beschlossen, die Lohnsätze für die verschiedenen Artikel zu errechnen und die genaue Einhaltung dieser Sätze zu verlangen. Demnächst sollen Verhandlungen mit den Vertretern der Unternehmer stattfinden.

Die erfolgreiche Einigungsaktion des Volksverbandes

Der völkische Aufbruch in unserem Deutschtum erfaßt immer weitere Kreise. Die Marschkolonnen derjenigen, die einsatzbereit sind, wird immer größer. So konnte nunmehr auch in Brzeziny eine Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes gegründet werden, nachdem E. Wendlandt zu den versammelten deutschen Volksgenossen über die Belange und Zukunftsaufgaben unseres Deutschtums gesprochen hatte.

Die Ortsgruppe Lodz-Süd, die gegen 800 Mitglieder zählt, ist jetzt geteilt worden. Aus den außerhalb der Stadtgrenzen jenseits der Bahnschienen wohnenden Mitgliedern wurde auf einer vor kurzem stattgefundenen Versammlung die Ortsgruppe Lodz-Chojny gebildet, die gegenwärtig gegen 160 Mitglieder zählt.

Die Ortsgruppe Rogi wird dem Arbeitsgebiet des Gaus Stadt Lodz angeschlossen.

„Institut zur Förderung von Erfindungen“ wird errichtet

Die starke Entwicklung der Industrialisierung des Landes und das Fehlen einer allgemeinen Aktion zur Förderung von Erfindungen in Polen haben das Industrie- und Handelsministerium veranlaßt, auf diesem Gebiet entsprechende Schritte zu unternehmen. Es ist beschlossen worden, ein „Institut zur Förderung von Erfindungen“ ins Leben zu rufen. Es wird vorerst ein Ausschuß gebildet, der den Bereich dieser Maßnahmen, die nötigen technischen und finanziellen Hilfsmittel festlegen und ein konkretes Projekt zur Errichtung und Organisation des Instituts ausarbeiten wird.

Als Leiter ist der Direktor des Museums für Technik und Industrie in Warschau, Ing. Kazimierz Jankowski, ausersehen.

Zum 5. Jahrestag des deutsch-polnischen Vertrages

Lichtbildervortrag im deutschen Angestelltenverband

Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 26. Januar, dem 5. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages, veranstaltet die Verwaltung des Berufsverbandes deutscher Büro- und Handelsangestellter in Polen einen der Wichtigkeit des geschichtlichen Augenblicks angepaßten Vortrag über das Thema: „Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte“. Für diesen Vortrag hat die Verbandsverwaltung den Schriftleiter Marian Sepke von der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg gewonnen. Der Vortrag bietet einen kulturhistorisch Querschnitt durch die deutsch-polnischen Beziehungen im Laufe der Jahrhunderte und zeigt die deutschen Einflüsse in Polen von den ersten Einwanderungen ab bis zur Jetztzeit auf. Herr Marian Sepke kennt Land und Leute aus eigener Anschauung. Ueber seine zahlreichen Reisen durch Polen hat er eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht, die zusammen eine große Gesamtschau Polens bilden. Der gern gelesene Feuilletonist und Feuilletonist Sepke ist aber auch ein interessanter Erzähler und Plauderer, der es versteht, seine Vorträge mit Humor zu würzen und ihnen frisch pulsierendes Leben zu verleihen. Wenn wir noch erwähnen, daß der Vortrag durch etwa 100 prächtige Lichtbilder und Schallplatten ergänzt wird, so dürfte dies wohl hinreichend genügen, um das Interesse unserer deutschen Kreise für diesen Vortrag zu erwecken. Die Verwaltung des Berufsverbandes glaubt, den Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens am besten durch diesen Vortrag über die deutsch-polnische Zusammenarbeit zu würdigen.

a. Wieder ein Kraftwagen gestohlen. Vorgeföhrt wurde wieder ein Autodiebstahl verübt. Und zwar hatte der Augenarzt Dr. Schwegel vor dem Hause Strömniejstraße 30 seinen Wagen, Marke Tatras, Nr. 48972, ohne Aufsicht stehen gelassen. Als er nach einiger Zeit auf die Straße trat, war der Wagen verschwunden. Die Polizei forscht nach den Dieben.

Miss BARTIRA in Kürze! Wo???

Die Winterhilfe in der Lodzer Wojewodschaft

Ueber 17 000 Familien unterstützt

Die Aktion des Winterhilfswerkes umfaßte im Dezember v. J. in der Lodzer Wojewodschaft 17 374 Familien, bzw. gegen 65 000 Personen und außerdem 42 736 Kinder arbeitsloser Eltern, die in den Schulen Zusatzspeisung auf Kosten der Winterhilfeaktion erzielten.

Die Ausgaben der Winterhilfe betragen im Dezember v. J. in der Lodzer Wojewodschaft 476 726,70 Zloty, die durch Spenden zusammengebracht worden sind.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 3

Pos. 9: Verordnung über die Bestimmung der Flächenhaltungsnormen für selbständige Landgüter im Bereich der Wojewodschaften Tarnopol, Stanislaw, Lemberg und Krakau.

Pos. 10: Verordnung über die Regelung der kommunalen Finanzen in der Dorfgemeinde Stopnica (Wojewodschaft Kielce).

Pos. 11: Verordnung betreffs der Aenderung einer Verordnung über die Bedingungen beim Vorbereitungsdiens für Polizeibeamte in der Wojewodschaft Schlesien.

Pos. 12: Verordnung über die Gebühren für die Aufsichtigung von Versicherungsanstalten für das Haushaltsjahr 1937/38.

Pos. 13: Verordnung über Aenderungen im Kleinverkauf von Spiritus und alkoholischen Getränken sowie über die Befreiung gewisser Kleinverkaufsstellen für Spiritus und alkoholische Getränke von diesen Gebühren.

Pos. 14: Verordnung über die Besetzung von Wertpapieren und ihren Kurien bei der Abzahlung landwirtschaftlicher Schulden.

Bunter Abend des R6V an St. Trinitatis

am 18. Februar im Sängershaus

Sitzung des Wojewodschaftsrates des Arbeitsfonds

a. Gestern fand im Wojewodschaftsamt unter Vorsitz des Wojewoden eine Sitzung des Wojewodschaftsrates des Arbeitsfonds statt. An der Sitzung nahmen u. a. Wehrkreiskommandeur Gen. Thomee und Stadtpräsident Godlewski teil. Nach der Protokollverlesung erstatteten Berichte Dr. Nowak im Namen der Kommission für ständige und nichtständige Einnahmen, Dir. Wolczynski im Namen der sozialen Kommission und Ing. Wojewodzki den Bericht der Arbeitskommission. Den Tätigkeitsbericht des Lodzer Arbeitsfonds für 1937/38 erstattete Direktor Kazimierz Jagiello. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß vom Lodzer Arbeitsfonds im Berichtsjahr folgende Ausgaben getätigt wurden: Führung von Arbeiten — 9 137 158,62 Zloty, Arbeitslosenunterstützungen — 5 749 873,97 Zloty, dringende Beihilfen im Zusammenhang mit der Einziehung der Beiträge — 32 879,92 Zloty, Verwaltungsausgaben — 732 378,02 Zloty. Insgesamt betragen die Ausgaben 18 564 828,70 Zloty. Ueber alle berührten Fragen gab Dir. Jagiello Auskunft. Die Berichte wurden im allgemeinen gutgeheißen.

Solange noch Plätze frei sind — melde Dich zur Erholung!

Auskunft im Büro für Arbeiterurlaube in Lo Główna 5, Tel. 225-77.

28. I.

Das Ereignis des Karnevals

Große Jubiläums-Veranstaltung



im „Sängershaus“

„Co się gapisz, szwabie!“

Am 1. Oktober spielten auf dem Grundstück Bulcianska 219/221 mehrere Burschen Fußball, u. a. auch der 14jähr. Ryszard Dmeczarek. Den Spielern schauten andere Knaben zu, u. a. der 13jährige Rudolf Sturm. Mit dem Ausruf „Co się gapisz, szwabie!“ warf Dmeczarek nach Sturm einen Stein und traf ihn ins Auge, das auslief. Dmeczarek wurde zur Verantwortung gezogen, und hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Bursche erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, Sturm zu treffen. Die Zeugen sagten aber aus, daß Dmeczarek auf Sturm gezielt habe. Ueberdies wurde festgestellt, daß Dmeczarek als gefährlicher Bursche in der Umgegend bekannt ist. Das Gericht verurteilte ihn zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt, wobei es als Begründung anführte, daß keine Gewähr bestehe, daß Dmeczarek von seinen Eltern richtig erzogen werde.

Konstantynow — ein Notstandsgebiet

Stadt der ausgebeuteten Heimweber

Unsere Nachbarstadt Konstantynow zeichnet sich durch aus, daß dort der Heimweber in großer Zahl zu Hause ist. Er fristet ein kümmerliches Dasein.

Jüngst wollte ich seit langem wieder einmal in den Mauern dieses Orts, um einen alten Freund aufzusuchen. Wir hatten uns schon lange nicht mehr gesehen und hatten uns viel zu sagen. Wie ja nicht anders möglich, kamen wir auch auf die Lage der Weber im allgemeinen und die der deutschen Heimweber im besonderen zu sprechen.

„Wir Weber haben ein schweres Los zu tragen“, meinte mein Freund. „Wir haben wohl unsere eigenen Webstühle, die Aufträge erhalten wir aber vom jüdischen Vermittler.“

Ober auch nicht. Als Deutschland seine bekannten Maßnahmen gegen die Juden ergriff, bekamen wir keinen einzigen Auftrag mehr. Es war auch gerade Stillstand in der Textilindustrie.

Jetzt ist jedoch Saison und wir haben wieder Arbeit, wenn auch nicht in dem Maße wie früher. Auch zahlen sie uns nicht den Tarif. Allerdings taten sie das früher auch nicht.“

Ich werfe eine Frage dazwischen: „Ist der Unterschied zwischen dem vorgeschriebenen Lohn und dem gezahlten groß?“

„Doch. Der Tarif beträgt 40 Groschen für das Tausend Schuh und wir bekommen 25 Groschen.“

Aber der niedrige Lohn allein ist es nicht, der uns benachteiligt.

Wir erhalten am Wochenende nur die Hälfte unseres Lohns ausgezahlt. Für die andere Hälfte erhielten wir zunächst Gutscheine, die in jüdischen Läden einzulösen waren. Nachdem aber die Behörden die Ausstellung solcher Gutscheine verboten haben, müssen wir den Rest unseres Lohnes in bestimmten Läden ohne Gutscheine abheben.

Es sind nunmehr Bestrebungen von Deutschen und Polen im Gange, einen Verband christlicher Heimweber zu gründen, um die Fesseln des jüdischen Jochs zu sprengen. Wir versprechen uns viel davon.“

„Wenn ich dich recht verstehe, so sprichst du nur von den Webern, die auf eigenen Stühlen arbeiten. Aber hat denn jeder Weber einen eignen Webstuhl?“

„Nein, nicht jeder kann sich einen Webstuhl kaufen, denn der ist nicht billig. Wer aber keinen eigenen Stuhl hat, ist am schlimmsten dran. Er findet sehr selten Arbeit. Und wenn er arbeitet, so verdient er fast gar nichts.“

„Wovon leben diese Menschen?“ „Manche haben ein Stückchen Land. Einen Morgen vielleicht oder 1 1/2. Da pflanzen sie sich Kartoffeln. Und davon leben sie. Man ist sie morgens, zu Mittag, am Abend...“

„Erhalten die Arbeitslosen wenigstens eine Unterstützung?“

„Die Kirche gibt ihnen etwas, die deutsche Nothilfe auch, aber das alles ist so wenig, daß es nur vor dem Verhungern bewahrt. Der Arbeitslosenfonds unterstützt nur, wenn verschiedene Formalitäten erfüllt wurden. U. a. muß eine Bescheinigung des letzten Arbeitgebers vorgelegt werden. Die Juden stellen aber solche Bescheinigungen in den seltensten Fällen aus, weil sie die Steuern fürchten. (Anonyme Industrielle).“

Wer jung ist und keine Arbeit findet, der geht nach Deutschland. Im Sommer waren junge Burschen, Polen und Deutsche, in Deutschland auf Landarbeit. Als sie mit dem Transport zurückgekehrt waren, blieben sie nicht lange hier. Sie nahmen auch noch andere junge Männer mit. Die Fälle, daß ein Sohn über Nacht verschwindet und nach einer Woche einen Brief aus Deutschland schickt, mehren sich. Schlimmer ist es jedoch mit den Arbeitslosen, die Frau und Kind haben.“

Mein Freund führte mich in die Wohnung einer arbeitslosen Frau. Einer Witwe mit vier Kindern.

Zwei alte Bettstellen standen in der Stube, ein wackeliger Tisch und ein Schrank, an dem die Tür fehlte. Auf einem eisernen Ofen stand ein eiserner Topf, in dem Kartoffeln kochten. Zwei Mädchen im schulpflichtigen Alter drückten sich scheu an die Bettwände. Ein Junge von etwa 7 Jahren stand schüchtern an der Tür. Im Bett lag ein fast 3jähriges Kind mit verkrüppelten Füßen.

Die Witwe erzählte stöhnend: vor 1 1/2 Jahren starb ihr Mann. Er hat immer gearbeitet, wenn er auch nicht viel verdiente. Sie selbst erhält Arbeit nur, wenn sehr viel zu tun ist. Etwa ein ganz grobes Tuch zu weben. 3 Floty in der Woche bringt diese Arbeit ein.

Wenn die Nachbarn nicht wären... Der eine gibt ihr von Zeit zu Zeit etwas Kohle, der andere Kartoffeln. Von der Deutschen Nothilfe bekommt sie wöchentlich einige Floty. Seit der Mann tot ist, leidet sie an Nervenschwäche. Und das kleinste Kind ist so schwach.

„Gibt es noch größeres Elend hier in Konstantynow?“ frage ich später meinen Freund.

„Ja, aber dort werden wir nicht eingelassen. Die wollen ihr Elend nicht zeigen...“ A. W.



Betrügerin kassiert „Reisummen“ ein...

Es ist auf einen weiteren Betrugsfall hinzuweisen. Angewandt wird zwar keine neue Taktik, aber es kommt eben darauf an, daß man... nicht darauf hereinfällt. Da die Ahnungslosigkeit der dienstbaren Geister stets und in allen Fällen größer ist, als sich die Phantasie der Hausfrau das ausmalen kann, ist es sicher nicht überflüssig, von Zeit zu Zeit darauf aufmerksam zu machen, welche Methoden immer wieder — und mit Erfolg! — angewandt werden.

Die Täterin wird als etwa 20jährig geschildert, gut gekleidet, deutsch und polnisch sprechend. Sie beruft sich auf ihre „gute Bekanntschaft“ mit der Hausfrau. Die „Reisumme“, die sie einzukassieren hat, ist sicher meist nicht groß, nämlich dem angemessen, was da so an Wirtschaftsgeld herumliegt. In diesem Falle lautete sie auf ausgerechnet 3,95 Zl. — die die tüchtige „Inkassantin“ auch tatsächlich kriegte und mit irgendeinem fingierten Namen quittierte. Da ein derartiger Versuch nur gelingen kann, wenn die Hausangestellten allein zu Hause sind, werden die Hausgepflogenheiten von den Betrügerinnen vorher entsprechend ausgespäht. Mit diesen Kenntnissen verblüffen sie dann ihre Opfer und kommen auf leichte Weise zum Ziel.

In einem anderen Falle versuchte eine Frau in eine Wohnung zu gelangen, indem sie vorgab, etwas abgeben zu wollen. Als das Dienstmädchen die Tür nicht löste und die Hausfrau hinzukam, stellte sich heraus, daß nichts „abzugeben“ war, sondern die Unbekannte plötzlich eine — Buchbinderei suchte.

Beide Fälle sind natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der Praxis des Alltags. Auch wenn man den Hausfrauen nichts neues sagt, indem man auf die unzähligen Möglichkeiten aufmerksam macht, die sich in Haushalten für Betrüger bieten, ist doch ein neuer Hinweis nicht ganz überflüssig. Lieber vorsorgen, als sich nachher an den Kopf fassen! Eine Parole, die besonders die bereits Hereingefallenen unterschreiben können.

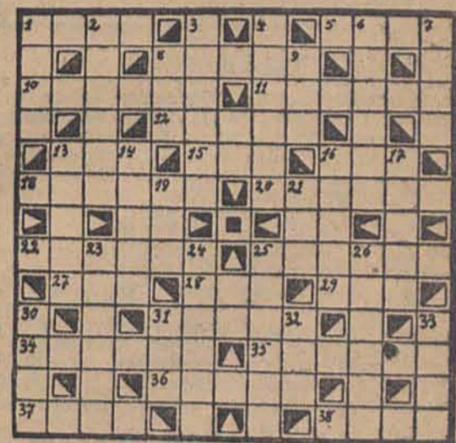
a. Flüchtiger Defraudant festgenommen. Vor einigen Tagen flüchtete der Bürodienster der Widzewer Manufaktur Josef Cedrowicz, 27 Jahre alt, unter Mitnahme von 9125 Floty. Cedrowicz hatte den Auftrag, zusammen mit einem Feuerwehrmann aus dem Zentralen Verkaufsbüro der Firma in der Cegielnianskastraße 13 die genannte Summe abzuheben. Er überlistete jedoch den Feuerwehrmann, indem er das Büro, nachdem er das Geld erhalten hatte, durch einen Seitenausgang verließ. Von dem Diebstahl wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es gelang, den unehrlichen Bürodienster in Stoki, wo er sich bei Verwandten aufhielt, festzunehmen. Er hatte jedoch nur noch 500 Floty bei sich.

a. Schlimmer Irrtum. Der 27jährige Tadeusz Orzanel, Rokicinskastraße 11, ergriff, als er Arznei trinken wollte, ein falsches Fläschchen, in dem sich ein giftiges Schmiermittel befand, und trank davon. Er erlitt eine ernste Vergiftung, so daß die Rettungsbereitschaft angerufen werden mußte.

a. Kohlenabergiftung. In ihrer Wohnung Majowastraße 32 erlitten die Eheleute Josef und Anna Janowski durch Kohlenabergiftung, die dem Ofen entströmte, eine Vergiftung. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Centraal: 1. Stimmfrage, 2. griechische Göttin, 3. gewöhnliche Schwärze, 4. Kostbarkeit, 6. Reisezubehör, 7. Frühling, 8. weiche Speise, 9. Stadt in Bayern, 11. Jagdausdruck, 13. Prophet, 14. Geschenk des Dimmels, 16. großer Fluß, 17. berühmter Schachspieler, 19. grammatikalischer Artikel, 21. Fluß in Bayern, 23. Nebenfluß des Rheins, 24. feiner Branntwein, 25. Vulkantrichter, 26. Wandschmuck, 30. Farbe, 31. Wad in Hosen, 32. Erdart, 33. tierische Waffe. Waagerecht: 1. Farbe, 5. Abscheu, 8. Säuglingsnahrung, 10. Bekräftigung, 11. Pflanze, 12. Souffler, 13. unbequem, 15. Kleidungsstück, 16. biblische Person, 18. Teil des Photoapparats, 20. Seiten, 22. Baumfrucht, 25. Fadenverbindung, 27. Gewässer, 28. Pronomen, 29. chinesisches Gewicht, 31. Glanz, Pomp, 34. Bewohner Grönlands, 35. Stierkämpfer, 36. Himmelspende, 37. Erderhöhung, 38. Zahlwort.

Auflösung des gestrigen Treppenrätsels: 1. U, 2. Ar, 3. Gau, 4. Elbe, 5. Radau, 6. Lindau, 7. Delkame, 8. Finnland. — Lagerlöf.

WENN DIE SKLEROSE PLAGT MINEROGEN F. F. Apteka Mazowiecka Warszawa, Mazowiecka 10

Unterhaltungsnachmittag im Frauenverein der St. Johanniskirche

Gestern bereitete der Frauenverein der St. Johanniskirche seinen Mitgliedern einen schönen Unterhaltungsnachmittag. Beim Eintritt wurden die Damen mit einem goldenen Hüfchen, dem Glückszeichen, geschmückt. Die Tische waren gleichfalls mit goldenen Hüfchen geziert. Und ein paar glückhafte Stunden verbrachten die zahlreichen Anwesenden. Man fühlte sich wieder frei und ungezwungen unter all den lieben Bekannten. „Immer fröhlich“ hieß das Lied, mit dem der Nachmittag eingeleitet wurde. Gleich darauf kam die große Ueberraschung. Sie wurde von Kindern gebracht: schöne Musik am Flügel und auf der Geige. Da spielte die kleine Marga Kosschütz in sehr sauberer Ausführung die „Salon-Clüde“ von Maier und einen Marsch von Löwe, dann begleitete sie ihr Schwesternchen zur Geige. Das bereitete den Zuhörerinnen allerlei Freude. Die kleine Hala Jek spielte in fröhlicher Weise das Schumannsche Klavier solo „Anecht Ruprecht“ und wurde für ihre gute Leistung mit großem Beifall bedacht. Zum Schluß kam S. Thiele an die Reihe. Auch sie erfreute alle durch ihr sicheres Spiel. Ganz besonders gelangen die Thaikowskischen „April-Schneeglöckchen“.

Dann kamen die Damen selbst zu Wort. Frä. Müller mimte in solch drolliger Weise eine „geplagte Wäscherin“, daß man sich vor Lachen fast selbst vergaß. Doch der Schläger des Nachmittags kam zuletzt: der urkomische Schwank „Nur nicht heiraten“. Just ein Thema für Frauen! Man glaubte den Darstellerinnen auch nicht alles, was sie da auf der Bühne erzählten, man war mit ihren Ansichten keineswegs einverstanden. Aber gelacht wurde über die Mägen. Den Darstellerinnen — den Damen Neumann, Strauch, Kronig und Müller — wurde reichlicher Beifall gespendet, nicht wegen ihrer demagogischen Redensarten auf der Bühne, sondern ihres prächtigen Spiels wegen.

Es fand auch eine Verlosung von allerlei nützlichen Sachen und Säckchen statt, und die Damen konnten so manches mit nach Hause nehmen.

Einen schönen, fröhlichen Nachmittag haben die Damen verbracht, und sie werden der Vereinsverwaltung für die Veranstaltung gewiß dankbar sein.

Lebensmittelkontrolle wird verschärft

a. In letzter Zeit wurde bei der Kontrolle der Lebensmittel festgestellt, das sich im Handel verschiedene Lebensmittel, wie Butter und Käse in Packungen, sowie Fleisch- und Fischkonserven befinden, die die Firmenpackung bekannter ausländischer und inländischer Firmen tragen, in Wirklichkeit aber von betrügerischen Unternehmern stammen und zumeist wertlose Ware enthalten. Angesichts dieser Feststellung führte das Lebensmittelprüfungsamt in den letzten Tagen eine verschärfte Kontrolle der Lebensmittelgeschäfte. In 40 Fällen wurden Lebensmittel verschiedener Art beanstandet. Gegen die Verkäufer wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Zusammenstoß zwischen Polizei und einem Verbrecher

a. Gestern nacht kam es in der Granicznastraße 2 in Raay zu einem Zusammenstoß zwischen Beamten der Untersuchungs-polizei und dem seit langem gefuchten Einbrecher Jan Ptasinski aus Kallisch, Polnastraße 12. Ptasinski wurde wegen verschiedener Verbrechen, die in in Kallisch und Thorn verübt hatte, gefucht. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß sich Ptasinski bei einer Bekannten in Raay aufhielt. Als die Polizeibeamten gestern nacht in die Wohnung eindringen, verläßt die hier anwesende Frau die Lampe. Ptasinski zog daraus einen Revolver, was jedoch von den Beamten bemerkt wurde, die ihm die Waffe rechtzeitig entwandten. Ptasinski ergriff darauf einen schweren gläsernen Aschenbecher und warf ihn damit einem Beamten einen Schlag. Darauf wurde auf Ptasinski geschossen; der Verbrecher wurde in die Brust getroffen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Kaviar, schwarzer und roter, sowie täglich frische Lachs, Zander u. a., sowie feinste Räucherfische, Wild und Geflügel zu billigen Preisen empfiehlt die Firma W. BARTOSZEWICZ Łódź, Główna 52, Tel. 144-04.

a. Wegen Beleidigung des Staates. Am 5. November sprach in der Strumpfabrikerei, Rokicinskastr. 17, der 31jährige Arbeiter Otto Schmidke mit seinen Arbeitskameraden deutsch. Das gefiel dem Alfons Piechocki nicht, der Schmidke aufforderte, nicht deutsch, sondern polnisch zu sprechen. Schmidke soll hierbei beleidigende Äußerungen über Polen getan haben. Piechocki erstattete gegen ihn Anzeige, und Schmidke wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern stand er vor dem Bezirksgericht. Er führte aus, daß ihn Piechocki wegen seiner deutschen Volkzugehörigkeit verfolgt hätte. Das Gericht verurteilte Schmidke zu 5 Monaten Haft.

a. Fabrikbrand. Gestern nachmittag entstand in dem einstöckigen Hofgebäude Petrikauer Straße 254 aus unbekannter Ursache Feuer. In dem Gebäude war die Fabrik von Spiewal und Krakowski sowie eine Kammererei untergebracht. Zunächst geriet Warenstaub in Brand. Das Feuer breitete sich überaus schnell aus und ergriff zunächst in der Nähe liegende Warenvorräte. In kurzer Zeit war der größte Teil des Gebäudes von den Flammen erfaßt. An die Brandstätte wurden 4 Löschabteilungen entsandt. Das Feuer konnte lokalisiert werden, doch brannte das Gebäude vollständig aus. Der Schaden dürfte bedeutend sein.

Deutscher! Werde Mitglied des Deutschen Wohlfahrtsdienstes!

Die zweite mittelpolnische Heimatgeschichte: Pabianice

Erwin Kifj: Pabianice — Geschichte des Deutschtums einer mittelpolnischen Stadt und ihrer Umgebung. Hest 5 der volkstümlichen Schriftenreihe zur Förderung der deutschen Heimatbildung und Familienüberlieferung in Polen „Unsere Heimat“, Posen 1939. Herausgegeben im Verlage der „Historischen Gesellschaft für Posen“ von Dr. Kurt Lüd und Dr. Alfred Lattermann (Posen, M. Marsz, Dittusdriego 16). Auslieferung im Reich: Verlag S. Hirzel, Leipzig C 1, 113 Seiten. Preis 1,20 M. bzw. RM.

Erst vor kurzem konnten wir an dieser Stelle Hest 4 der Schriftenreihe „Unsere Heimat“ von A. Brener: „Zur Geschichte von Sompolno und Umgebung“ besprechen. Nun liegt schon das 5. Hest dieser Reihe vor, wiederum ein Hest über die „Geschichte des Deutschtums einer mittelpolnischen Stadt und ihrer Umgebung“. Erwin Kifj haben wir diese Arbeit über Pabianice und sein Deutschtum zu danken. Er hat ein äußerst reichhaltiges Material zusammengetragen und mit viel Mühe ein Bild über das Werden der zweitgrößten Industriestadt des Lodzer Textil-industriebezirkes geschaffen, ein Bild, das in eindringlicher Weise die unverleugbaren geschichtlichen Verdienste deutscher Pioniere um den wirtschaftlichen Aufstieg dieses Landes zum Ausdruck bringt und somit zu einem erneuten Beweis für unser Heimatrecht in diesem Land werden muß. Kifj schildert in seiner Schrift, aus der die „Freie Presse“ seinerzeit schon einige Auszüge veröffentlicht hat,

einleitend kurz die Entwicklung der Stadt bis zu Beginn der Einwanderung deutscher Kolonisten und Tuchmacher um die Wende des 19. Jahrhunderts, dann die Entwicklung und das Werden der evangelischen Gemeinde, die Siedlungsgeschichte der um Pabianice liegenden und zur Pabianicer evangelischen Gemeinde gehörenden deutschen Dörfer Effingshausen, Königsdorf, Hochweiler, Oleschow (Friedrichshagen), Rydzyn, Pawlikowice, Chedzio, Wymyslow, Kawerow u. a., die Entwicklung der Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Leistungen Gottlieb Krusches und die Entwicklung der letzten Jahre.

Das Ganze ist ein äußerst glücklich gelungenes Heimatbüchlein. Hoffentlich erscheinen in nächster Zeit weitere Schriften dieser Art über andere Siedlungsgegenden Mittelpolens, ist doch gerade die völkische Erziehungsarbeit einer solchen heimatkundlichen Schrift — wie Kifj mit Recht im Vorwort betont — nicht gering. Besonders wertvoll erhält die Schrift durch die zahlreichen, auch bildlich guten Aufnahmen, die zum großen Teil von den Lichtbildnern A. Kifj und Waldemar Kade geliefert wurden, sowie durch die Karten.

Wir wünschen dem Heimatbüchlein eine möglichst große Verbreitung, damit es der Aufgabe gerecht werden kann, die ihm der Verfasser selbst in seinem Vorwort gestellt hat: das völkische Selbstbewußtsein und die innere Widerstandskraft unseres deutschen Menschen der artfremden Umgebung gegenüber zu stärken.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Spende. An Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Emilie Wofj spendeten deren Enkelkinder Frau Irene Pfeife und Frä. Grete Busch 20 M. für das Gedenkstein der St. Johannisgemeinde. Herzlichen Dank den verehrten Spenderrinnen! Pastor A. Döberlein.

Evangelisch-angsburgische Vorlesung an St. Johannis. Herr Senior Pastor J. Dietrich schreibt uns: Das provisorische Komitee der evangelisch-angsburgischen Vorlesung hat sehr fleißig gearbeitet. Die Statuten sind bereits fertig. Heute, Freitag, den 20. Januar, findet um 7.30 Uhr abends im kleinen Stadionsaal die Generalversammlung der evangelischen Vorlesung an St. Johannis statt. Alle diejenigen, welche sich für diese Arbeit interessieren, werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Balladafestzug zugunsten der Speisung der Kinder der Allerärmsten an St. Johannis. Herr Senior Pastor J. Dietrich schreibt uns: Diesen Sonntag, den 22. Januar, wird auf vielfaches Verlangen hin um 1/5 Uhr nachm. im Neuen Jugendheim, Sienkiewicystr. 60, ein zweites Konzert des bekannten Soubaschens Chores zugunsten der Speisung der Kinder der Allerärmsten an St. Johannis stattfinden. Zum großen Teil sind es neue Lieder und Musikvortrage, die uns geboten werden. Das Programm besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil bringt russische Kirchenmusik und Kirchengesänge. Schon das letzte Mal hat gerade dieser Teil auf die Erschienenen tiefen Eindruck gemacht. Die zum Teil neuen Lieder stammen von bekannten russischen Komponisten und werden zur Erbauung der Anwesenden wesentlich beitragen. Der zweite Teil bringt verschiedene russische Volkslieder, die viel Freude bereiten werden. An den Andrang an der Kasse zu vermeiden, werden heute schon in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“ Eintrittskarten verkauft. Die Eintrittspreise sind: 1 M., 50 oder 25 Groschen. Möchte auch diesmal unser Saal ausverkauft sein. Die Zahl der Kinder, welche täglich bei uns gespeist werden, beträgt bereits 165, und sind zur Durchführung der Speisung große Mittel nötig. Helft uns wenigstens etwas zur Stärkung der Gesundheit der darbedenden Kinder beitragen.

Von der Polnischen YMCA. Am kommenden Sonntag findet um 18 Uhr in der Lodzer YMCA ein Vortrag von Prof. Michal Orzenek aus Warschau über „Gefeh und Leben“ statt. Eingang von der Trauguttstr. 3 aus nach dem großen Turnsaal. Gäste sind gern gesehen. Demnächst beginnt in der YMCA ein Lehrgang für gute Aussprache sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Anmeldungen hierfür nimmt das Sekretariat, Moniuszkostraße 4a, Tel. 250-10, von 8—22 Uhr entgegen.

Ankündigungen

Unterhaltungsnachmittag im Frauenverein zu St. Trinitatis zugunsten des Freibettes im St. Johannis-Krankenhaus. Uns wird geschrieben: Für den Unterhaltungsnachmittag, welcher am 23. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sängerbau stattfindet, ist ein außerordentlich reichhaltiges Programm vorbereitet worden. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Weihnachts-Lebensbild in 2 Aufzügen unter gütiger Mitwirkung von Herrn und Frau Zerbe und Frä. Kowalska. Außerdem hat sich noch in den Dienst der guten Sache gestellt Frä. Wein. Die einzige Sololieder zu Gehör bringen wird, sowie der Wärdenschor des Deutschen Gymnasiums, der unter Leitung des Herrn Konzertorganisten R. Schmidt Volkslieder vortragen wird. Auch ein lustiger Schneeflockenreigen ist vorgesehen. Die lieben Gemeindeglieder werden daher herzlich gebeten, recht zahlreich zu dieser Veranstaltung zu erscheinen, deren Reingewinn für einen wohltätigen Zweck bestimmt ist.

Unpolitisches aus Polen

Attentat auf einen Arzt

Die Täterin versucht Selbstmord

Im Krankenhaus der Posener Sozialversicherungsanstalt hatte die 33jährige Janina Helowna den Arzt Dr. Lukomski im Flur angehalten und erzählt, sie sei lungenkrank, wobei sie ihm eine Kintgenaufnahme vorwies. Der Arzt stellte nach Betrachtung der Aufnahme fest, daß die Krankheit nicht gefährlich sei, die Helowna jedoch noch einmal untersucht werden müsse. Die Patientin, die die Erklärungen des Arztes ruhig aufgenommen hatte, ließ ihm nach, als er sich entfernen wollte, zog eine Flasche mit Säure hervor und goß ihm diese ins Gesicht. Den Rest trank sie aus. Der Arzt trug sehr schwere Verbrühungen im ganzen Gesicht davon; sein Zustand ist sehr ernst; ebenso ernst ist auch der Zustand der Helowna.

Ein Schriftsetzer in Thorn als dreißigfacher Lebensretter

Die heldenmütige Tat eines Setzers hat in Thorn zwei kleinen Knaben das Leben gerettet. Auf der zugefrorenen Weichsel hatten sich mehrere Schulknaben mit „Eishockey“ veramüßt, indem sie Eisschollen mit Stöcken hin und her trieben. Infolge des starken Tauwetters war die Eisscholle des Klusses an vielen Stellen schon brüchig geworden. An einer dünnen Stelle brachen plötzlich zwei kleine Knaben ein. Am Ufer standen mehrere Erwachsene, aber keiner von ihnen wagte, den versinkenden Knaben zu Hilfe zu kommen. Zufällig kam dann der Setzer Roman Fabianki vorüber. Als er sah, was vor sich gegangen war, warf er ohne langes Besinnen seinen Mantel und den Rock ab, um ins Wasser zu springen. Es glückte dem Mutigen, die beiden unvorsichtigen Knaben und sich selber aus dem eisigen Wasser ans rettende Ufer zu bringen. Fabianki vervollständigte das Rettungswerk, indem er den beiden geretteten Knaben am Ufer zur Erwärmung eine tüchtige Tracht Prügel verabreichte.

Der Setzer Fabianki darf sich rühmen, im Laufe der letzten Jahre nach und nach dreißig Leute vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben. Unter ihnen befand sich auch sein Vater; erst am Ufer hatte er damals in dem Geretteten seinen Vater erkannt.

Duplizität der Fälle

Ein zweiter Knabe verirrt und erfroren

Gestern berichteten wir aus Wollstein, daß dort ein fünfjähriger Knabe vor Neujahr das elterliche Haus verlassen hat und erst nach zwei Wochen als Leiche gefunden werden konnte. Der Knabe hatte sich verirrt und ist erfroren.

Ein ähnlicher Vorfall, der dieselben Belegumstände aufweist, wird jetzt aus Komorowo bei Mitzstadt berichtet. Dort hatte der neunjährige Kazio Pralowski vor Weihnachten die Wohnung der Eltern verlassen und war nicht mehr zurückgekehrt. Nachforschungen der Eltern und der Polizei verliefen ergebnislos. Die Suche war durch den starken Schneefall erschwert, der alle Spuren verwischte.

Erst am letzten Montag wurde die Leiche des Knaben zufällig im Walde bei Szklarka Mielnicowa im Kreise Kempen gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Knabe verirrt hat und so lange umhergestreift ist, bis er vor Erschöpfung zusammenbrach.

Liebestragödie

Tragisch endete die Liebe zwischen dem 22jährigen Fleischerarbeiter Konstanty Sulczynski und der 27-jährigen Hausangestellten Stanislawka Pakulka in Warschau. Ihren Bemühungen zu heiraten stellten sich immer neue Schwierigkeiten in den Weg, was Sulczynski schließlich in den Tod trieb. Er stürzte sich aus einem Fenster im 4. Stock und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt. Auf die Nachricht hin trank die Pakulka Gift, konnte aber durch rechtzeitige ärztliche Hilfe wiederhergestellt werden. Einige Stunden später ging die Frau un beobachtet nach dem Hause, in dem ihr Verlobter gewohnt hatte, und sprang aus dem 3. Stock in die Tiefe, wobei sie auf der Stelle den Tod fand. Merkwürdig ist, daß Sulczynski zur gleichen Stunde im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Erdgasexplosion bei Jaslo

Durch Entzündung von Erdgas entstand beim Bau des Petroleumschachts „Polmin“ in Hankowka bei Jaslo ein Brand, der die ganze Nacht anhielt, da die Bekämpfung der Flammen wegen der 130 Meter Tiefe des Schachtes sehr erschwert war. Der Schacht selbst wurde nicht wesentlich beschädigt.

Mit 15 Zigaretten wöchentlich ist Dein Urlaub auf dem Lande bezahlt

Auskunft im Büro für Arbeiterurlaube in Lodz, Główna 5, Tel. 225-77.

Unsere kleine Frau im Kino „Palace“

Paul Verhoevens Doppelrolle

Im Vorspann zu dem Tobis-Film „Unsere kleine Frau“ fällt ein Name zweimal. Es ist der Name Paul Verhoeven. Paul Verhoeven zeichnet als Regisseur und als Hogg. Der Regisseur ist er, den Hogg spielt er. Gott sei Dank spielt er ihn nur. Denn wer weiß, was aus den knallenden Szenen in Bobbys Wohnung gegen Ende des Films geworden wäre, wenn Verhoeven den Hogg nicht nur gespielt hätte, sondern wenn er regelrecht Hogg auch gewesen wäre. Denn Hogg ist, so will es das Drehbuch, ein um und um betrunkenen Diener. Gott sei Dank spielte Verhoeven also nur den Betrunknen. Andernfalls wäre aus all den knallenden Szenen eine todsicher und ganz und gar durcheinandergeschwippte Sache geworden. Denn Hogg war ja gleichzeitig auch Regisseur, sein eigener und der des ganzen Films. Wie im Vorspann zu lesen.

Bei einer Kaffeerunde in seinem Berlin-Dahlemer Häuschen sagte Paul Verhoeven ein paar Worte über seine „Kleine Frau“. Einen ganzen Monat hat er an ihr gedreht. Und einen zweiten Monat an ihr herumgeschritten. Beides geschah in Rom. Im ersten, dem Drehmonat, erlebte Verhoeven Rom, die Ur-Stadt, wie



M. Zeichnung Trautschold-Tobis

Paul Kemp spielt eine Hauptrolle in dem Itala-Film der Tobis „Unsere kleine Frau“, dessen Spielleitung Paul Verhoeven innehat.

er sie nennt, nur morgens durchs Frühstücksfenster und dann in den Ateliers der Cine Citta an den Männern des technischen Filmstabes. Denn die waren fast ausschließlich Italiener, bis hin zum Cutter. Verhoeven verkehrte mit ihnen nur per Dolmetscher. Als eines Morgens Verhoeven kam und die Aufnahme auf italienisch fix und fertig an- und abgeben konnte, schallte ein herzlich-freudiges Hallo aus den Mündern der Italiener. Und „Unsere kleine Frau“? Wenn das Publikum nur halb so viel lachen wird, wie bei der Aufnahme einzelner Szenen die italienischen Filmleute lachten — dann wird „Unsere kleine Frau“ ein todsicherer Lacherfolg. Schuld an diesem Erfolg wird einesteils der geschickt gebaute Theaterschwanz haben, nach dem der Film geschrieben wurde (Verhoeven brauchte über eine halbe Stunde, um uns die Handlung „kurz“ zu skizzieren), die übrige „Schuld“ wird à conto der glänzenden Besetzung: Paul Kemp, Georg Alexander, Grethe Weiser, Lucie Englisch, Rudolf Platte, Ernst Legal und last not least: Paul Verhoeven, gehen. Da ist jeder Name für sich schon die Garantie auf einen Lacher.

Wir meinen jedoch, daß zu diesen beiden — zu dem Filmstoff wie zu der Besetzung — noch ein drittes Moment hinzukommt, das für den Erfolg der „Kleinen Frau“ mitverantwortlich zu machen ist: ein gewisser Paul Verhoeven. Nicht der betrunkenen Hogg-Verhoeven, sondern der nüchternen Regisseur-Verhoeven.

Nun endlich eine Scarlett O'Hara. Nach langem Suchen hat sich die Metro in Hollywood entschlossen, die Rolle der Scarlett in der Verfilmung des Buches von Margaret Mitchell „Vom Winde verweht“ mit Vivian Leigh zu besetzen. Amväterinnen waren bisher Norma Shearer, Catherine Hepburn und Jean Arthur. Vivian Leigh war zuletzt als Schauspielerin in London tätig.

Mitteilungen der Inferenten

365 Tage im Jahre, mit nur kleinen Unterbrechungen, muß sich der Mensch anstrengen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. 365 Tage ergeben aber erst ein Jahr. Ist es daher verwunderlich, wenn nach einigen Jahren oder gar Jahrzehnten die Arbeit des menschlichen Organismus zu erlahmen beginnt und Anzeichen physischer Erschöpfungen in Erscheinung treten? Appetitlosigkeit, Arbeitsunlust, Mangel an Vertrauen auf die eigenen Kräfte — sind die ersten Warnungssignale des geschwächten Organismus, der nach einem besseren und leichter helmündlichen Nahrung verlangt, um wieder richtig funktionieren zu können. Da ist es dann höchste Zeit, zu Doomaltine zu greifen, die die erschütterten Kräfte wieder ins Gleichgewicht bringt. Wenn wir unserem Organismus täglich dieses kraftpendende Nährmittel zuführen, werden wir einer physischen Erschöpfung und systematischen Untergrabung unserer Gesundheit mit Sicherheit vorbeugen.

Menschen sehr vorgerückten Alters, die an beschwerlichen Entleerungen zu leiden haben, bietet oft schon der tägliche Genuß von etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die erwünschte, vollkommen schmerzlose Darmreinigung. Fragen Sie Ihren Arzt.

den
rie
bab

Ma
sten
Tau
war
Pa
jein
den
fält

sche
habe
gere

B
M

Wi
vert
ione
in d
zent

Dgn

Schä
von
wäh
und
Kran

man
den

5.0
50.
10.
5.0
1228.
2.0
1947.
814.
1124.
1369.
1.0
1979.
83948.
81525.
10992.
14317.
15234.

320.
408 24.
58 333.
859 40.
129 74.
12 84 9.
25 87 7.
89 6205.
936 80.
216 366.
10174.
35 93 9.
32 57 4.
922 62.
189 574.
14091.
26 050.
921 71.
75 80 5.
93 1708.
105 280.
80 923.
646 920.

20144.
65 94 2.
729 892.
805 83.
24108 3.
226 28.
26021 1.
396 272.
080 282.
29121 8.
904 64.

30082.
616 780.
58 330.
955 321.
89 140.
41 66 8.
547 91.
513 71.
615 16.
84 638.
069 99 7.

40083.
615 78.
42313 5.
121 249.
67 956.
416 527.
81 98 4.

Aus Chil Majer wurde Marian Hilary

Das Krakauer Bezirksgericht verhandelte gegen den Magister der Fakultäten Marian Hilary Krzesniowski, der angeklagt war, seinen Taufakt gefälscht zu haben.

Der Angeklagte, der vor zwei Jahren nach Chil Majer hieß und sich 1937 taufen ließ, hatte als Assistent der Biologie an der Freien Hochschule seinen Taufakt im Schulkuratorium eingereicht. Als Taufjahr war darauf das Jahr 1909 angegeben. Da aus anderen Papieren hervorging, daß Krzesniowski während seines Studiums noch Jude gewesen war, hatte man den Taufschein geprüft und festgestellt, daß er gefälscht war.

Vor dem Gericht erklärte Krzesniowski, den Taufschein „zum Vergütigen“ gefälscht zu haben; seine Frau habe ihn „aus Versehen“ den im Kuratorium eingereichten Papieren beigelegt.

Für dieses „Vergütigen“ wurde Krzesniowski zu 3 Monaten bedingungsloser Haft verurteilt.

Kleine Nachrichten aus Polen

Bei den Gemeindevahlen in der Wojewodschaft Wilna wurden in 1629 Gemeinden 24 754 Gemeindevorteiler gewählt. Darunter befinden sich 1890 Personen litauischer Volkzugehörigkeit, so daß die Litauer in den Gemeinden der Wojewodschaft Wilna 7,6 Prozent der Vertreter ausmachen.

Der 57jährige Bürgermeister von Chropaczow Ignacy Smolek hat sich erhängt.

Bei Sucif, Kreis Konstka, kam es zu einer Schlägerei zwischen zwei jungen Burschen und dem von einer Hochzeit heimkehrenden Abraham Milstein, während der Milstein den einen Angreifer am Bein und den zweiten, Supiasz, so schwer verletzte, daß er im Krankenhaus starb.

In einem Waggon eines Personenzuges fand man zwischen Chabowka und Jafopane ein Paket mit den Leichen zweier Säuglinge.

Bei ihrer Stütze nach dem zweiten Opfer der Lämme in der Gieha Dolina hat die Rettungsexpedition die Leiche von Zygmunt Kosmowski bergen können, der beim Kaminiensurzug einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen hat.

Aus der Umgegend

Dzorkow

Weihnachtsfeier zu Stowik

Am Sonntag nachmittag, veranstaltete der Stowiker Jugendbund in Stowik, Gemeinde Dzorkow, eine Weihnachtsfeier.

Sie begann mit dem Liede „Ihr Kinderlein kommet“, worauf 12 Kinder Gedichte deklamierten. Die Versammelten sangen nun das Lied „Herbei, o ihr Gläubigen“ Zeit aus“ von W. Bönn. Während der Kaffeepause, die Zeit aus“ von W. Bönn. Während der Kaffeepause die nun eintrat, fand eine kleine Verlosung statt. Herr Pastor Th. Bergmann las vor, wie nach altem Brauch in Schweden und Norwegen, Weihnachten gefeiert wird und verteilte Losungen und Blätter. Hierauf sangen die Versammelten „O, du fröhliche“. Zum Schluß kam das lustigste Spiel in 1 Aufzuge „Die Wundersprüche“ von Hermann Marcellus, das sehr viel Heiterkeit hervorrief. Herr Pastor Bergmann dankte insbesondere dem Kantorsvorsitzer, Herrn Reinhold Lehmann, der die nötigen Räume zu obiger Festlichkeit in seinem Hause zur Verfügung stellte und die Regie der Vorträge innehatte, wie auch den mitwirkenden Herren und Damen und den 150 Gästen, die aus Stowik, Dzorkow und Rossanow zu dem Feste erschienen waren.

Zdunska-Wola

Die Fleischergejellen fordern Lohnabkommen

a. Der Verband der Fleischergejellen in Zdunska-Wola trat an die Fleischermeisterinnung mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens heran. Zur Regelung dieser Angelegenheit begab sich der Arbeitsinspektor nach Zdunska-Wola.

Schon bei den ersten Backversuchen gelingen alle Arten Kuchen



mit Backin von Dr. OETKER

Ruda Pabianicka

Unfall eines Radfahrers

a. In der Pabianickastraße stürzte der 17jährige Albert Franzmann aus Ruda-Pabianicka, Jasnaftr. 11 so unglücklich vom Rade, daß er einen Arm brach.

Ziehungsliste der 43. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 12. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

Table with multiple columns of lottery numbers and prize amounts (e.g., 5.000 zł., 10.000 zł., 20.000 zł.). Includes sub-sections for '1. Ziehung', '2. Ziehung', and '3. Ziehung'.

SPORT PRESSE

Räumung des Deutschen Stadions in Kattowik gefordert!

Der 1. F. C. Kattowik soll die unter großen Opfern errichtete Anlage bis Ende Januar zurückgeben

Die Interessengemeinschaft in Kattowik hat dem Ersten Fußball-Club Kattowik den Pachtvertrag über seinen Sportplatz in Wilhelmstal fristlos gekündigt. Der 1. F. C. soll den Platz bis zum 31. Januar räumen. Die Auslösung des Pachtvertrages wird damit begründet, daß der Platz auch zu anderen als sportlichen Zwecken benutzt wurde.

Das Stadion des 1. F. C. in Wilhelmstal ist der größte Sportplatz in Polen; sein Verlust würde einen schweren Schlag für die deutschen Sportler und damit für die deutsche Volksgemeinschaft bedeuten. Der Schritt der I. G. entbehrt nach dem klaren Wortlaut des Pachtvertrages jeder rechtlichen Grundlage. Selbstverständlich wird gegen die Maßnahme der Interessengemeinschaft Einspruch erhoben werden.

Warschau—Dalarne 12:2

Ein zweiter Erfolg in Schweden

Am Mittwochabend konnten die polnischen Auswahlboxer als Warschauer Staffel einen überlegenen Sieg über die Auswahl Dalarnes erringen. Der Kampf in Vorlänge brachte den Polen wiederum einen überaus hohen Sieg, der den guten Ruf polnischer Boxkunst in Schweden nur noch mehr gefestigt hat. Der Sieg wird erst dann richtig bewertet werden können, wenn man in Betracht zieht, daß Dalarne den Mittelpunkt des schwedischen Boxsports bildet. Hier wohnen die 4 Andersons, von denen der „Schwarze Per“ Weltruhm besitzt. Sie allein können einer Mannschaft schon einen festen Halt gewähren. Dazu kamen noch einige Stockholmer, so daß die Dalarnen Staffeln auch gut als schwedische Auswahl bezeichnet werden kann. Und doch lagte es zu einem 12:2-Sieg der Polen. Der Schwergewichtskampf wurde nicht ausgetragen, da Pilat verletzt ist. Dafür wurde ein Schaukampf zwischen Landberg und Arne Anderson ausgetragen.

Rothholz schlug den Schweden Seffanson schon in der zweiten Runde 1. v. Koziolek erhöhte durch seinen Punktsieg über Anderson auf 4:0 für Warschau. Am

Federgewicht konnte darauf Czortek trotz einer starken Ermüdung einen überlegenen Sieg über den zweiten Anderson, Bertil, davontragen. Einen zweiten 1. v. Sieg gab es im Leichtgewicht, wo Wozniakiewicz Blitz für die Zeit auf die Bretter schickte. Koczynski fertigte Hammar ab. Pizariski besiegte darauf Eklund nach Punkten. Stand: 12:0. Dann kam die erste Niederlage der Polen. Szumura unterlag den ... Schiedsrichtern. Obgleich der Pole in allen drei Runden knapp geführt hatte, wurde der Sieg Per Anderson zugesprochen.

Den Schaukampf im Schwergewicht gewann, wie nicht anders erwartet wurde, Landberg ohne jede Mühe. Der vierte Anderson (Arne) hatte nicht viel auszurichten.

Nach dem Wettkampf kam es zu herzlichen Kundgebungen der Zuschauer zu Ehren der Gäste.

Die polnischen Boxer begeben sich am Donnerstag früh nach Stockholm, von dort aus treten sie dann die Heimreise an. In Polen werden sie am Samstag erwartet.

Sternfahrt nach Monte Carlo gestartet

Am Dienstag wurde die Sternfahrt nach Monte Carlo gestartet. In den Startorten waren aber nicht alle gemeldeten Wagen erschienen, da das Tauwetter eine ganze Reihe von Wagen zur Aufgabe gezwungen hatte. Die Frequenz an den einzelnen Startorten entsprach der Punktzahl dieses Ortes. Athen (3773 Km.) wurde mit 500 Punkten bewertet, Bukarest (3660 Km.) mit 498 Pkt., Palermo (4091 Km.), Reval (3792 Km.) und Stavanger (3520 Km.) mit je 497 Pkt., John O'Groats (3634 Km.) und Umea (3632 Km.) mit je 496 Pkt. und Messina (3831 Km.) mit 493 Pkt. Athen war also von vornherein favorisiert worden. Von deutschen Fahrern starteten dort die Berliner Altkesselschleife und Müller-Dehlich auf DKB-Meisterklasse, der Wiener Dr. Wessely (Steyr) sowie Denzel-Pachernegg auf BMW.

Die meisten Polen haben Reval den Vorzug gegeben. Von dort aus starteten 4 polnische Wagen: Pronaszko und Bellen auf Ford, Frau Jagorna auf Chevrolet, Borowik und Wierzbas auf Lancia sowie Ing. Marek und Rajewski auf Opel. Insgesamt starteten aus Reval 17

Maschinen, obwohl 25 gemeldet waren. Darunter befanden sich die deutschen Fahrer Macher-Bruckhoff (Ford).

Von den in Reval Gestarteten liegen die genauesten Meldungen vor. Der Start erfolgte am Dienstag abend um 19 Uhr. Die Wagen gelangten ohne Unfall nach Riga. Dort erfolgte am Mittwochmorgen 6 Uhr der Start zur Weiterfahrt nach Schaulen, Kowno, Königsberg und Warschau. Noch in den Morgenstunden durchführten die Wagen Kowno, wo sie nur einige Stunden rasteten. Die Fahrer hatten auf ihrem bisherigen Wege stark mit den schlechten Straßen kämpfen. Oft mußten die Fahrer Schneeketten anlegen, sehr oft waren die Straßen vereist.

In Königsberg sind die Fahrer alle frisch und munter eingelaufen. Von den polnischen Wagen lief der Lancia Borowik und Wierzbas um 18.20 Uhr als erster ein. Es folgten Frau Jagorna-Lange, Pronaszko-Bellen und um 20.15 Uhr Marek-Rajewski. Der Start zur Weiterfahrt nach Warschau erfolgte zwischen 21.25 und 21.50 Uhr.

Krusche-Ender endgültig aus dem Boxverband ausgetreten

Schon seit Mitte November v. J. wird der Fall Krusche-Ender immer wieder aufgerollt, an Kommissionen überwiesen, hin- und hergeschoben... Nach all dem Hin und Her hat Krusche-Ender nun einen Strich unter die Rechnung gemacht und endgültig alle Verhandlungen abgelehnt. Den Grund dafür hat das Verhalten des Landesverbandes abgegeben. Der Verband hat nämlich trotz vorhergegangener Zusagen die Schiedsrichterstellung abgelehnt und an den Lodzer Bezirksverband zurückgegeben. Daraufhin hat K. E. geantwortet, daß man selbst keinerlei Interesse an Unterhandlungen und Verhandlungen habe und vor allem eine Entscheidung des Lodzer Verbandes von vornherein ablehnen müsse. Diese klare Haltung der Pabianicer dürfte nun wohl endlich der Schlüsselpunkt dieses „Falles Krusche-Ender“ sein.

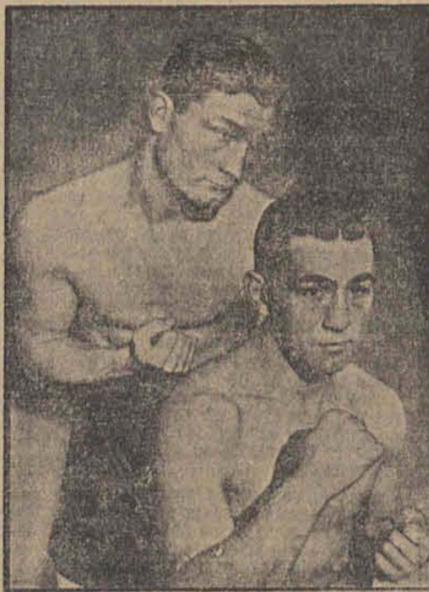
Die Boxer von JKP in Kielce und Ostrowiec

es. Morgen früh treten die JKP-Boxer die Reise nach Kielce und Ostrowiec an. In Kielce werden sie am Sonnabend gegen den dortigen „Granat“ antreten. Von Kielce aus begeben sich die Lodzer nach Ostrowiec, wo am Sonntag das Treffen JKP-KSZD stattfindet. JKP fährt mit folgenden Boxern: Szwed, Popielatny, Marcinkowski, Kowalewski, Pil, Taboret, Wiczkowski, Pietrzak und dem Ersahmann Frontczak. Während der beiden Treffen werden statt der ausfallenden Schwergewichtskämpfe je zwei Kämpfe im Weltergewicht stattfinden (Taboret und Pil). Da Pietrzak noch immer an seiner in Sosnowik erlittenen Verletzung am Auge leidet, wird er nur in Kielce starten, in Ostrowiec wird dagegen Frontczak für ihn einspringen.

Lodja-Protest abgelehnt

Wie wir berichtet haben, hat Lodja kurz vor dem Kampf gegen HCB am letzten Sonntag Protest einge-

legt und die Anerkennung eines v. o.-Siegess verlangt. Der Grund war eine verspätete Benachrichtigung der Lodja durch die Gastgeber über Ort und Zeit des Kampfes. Der Protest wurde jetzt vom Landesverband abgelehnt.



Um die Schwergewichts-Europameisterschaft Heinz Lajek-Wien (unten) und sein Herausforderer, der Belgier Rarel Sys (oben), stehen sich in der Berliner Deutschlandhalle heute im Titellkampf gegenüber.

Bremer Tennisturnier: Menzel unter den letzten Vier

Der gestrige Tag der Internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland brachte ein etwas verkürztes Programm, weil an diesem Tage traditionsgemäß der Begrüßungsabend stattfand.

Am Vormittag spielte sich Jugoslawiens Meisterin Kovacic leicht 6:1, 6:3 über die Schwedin Gulbransson unter die letzten Vier. Im gemischten Doppel kam das schwedische Paar Roberg-Martinson durch einen 6:3, 7:5-Erfolg über die Berliner Rosenthal-Partkowiak unter die letzten Acht.

Am Nachmittag griff auch endlich Henner Hentel in den Kampf ein. Er besiegte Karstedt 6:1, 6:3. Er muß nun noch gegen den Ungarn Dallos spielen, um schließlich gegen Goepfert um den Eintritt in die Vorschlußrunde zu kämpfen.

Als erster kam im Männerdoppel unter die letzten Vier Roderich Menzel, indem er in einem schweren 5-Satzkampf den Franzosen Pelizza 6:4, 4:6, 6:2, 3:6, 6:2 ausschaltete.

Nach ihm kam als Zweiter der Ungar Csikos unter die letzten Vier, der den Norweger Rinde 8:6, 4:6, 6:3, 6:3 ausschaltete.

Die letzten Vier bei den Frauen

Bei den Frauen kam die Amerikanerin Wheeler durch einen 6:1, 6:1-Sieg über die Norwegin Werring in die Vorschlußrunde und die Ungarin Somogyi durch einen 8:6, 7:5-Sieg über die Schwedin Jrl. Swan. Als Vierte gefellte sich zu ihnen Jrl. Hamel, die Jrl. Roberg (Schweden) 7:5, 10:8 besiegte. Jrl. Hamel spielt in der Vorschlußrunde gegen die Ungarin Somogyi, während Kovac auf Wheeler trifft.

Im Männerdoppel besiegten die Ungarn Asboth-Petö das deutsche Doppel Goepfert-Beuthner 10:8, 6:8, 6:1, 6:2. In die Vorschlußrunde kamen ferner Redl-R. Menzel durch einen 6:1, 6:3, 8:6-Sieg über die Ungarn Dallos-Csikos.

Schlesien — Burgund abgeblasen

Der internationale Fußballkampf Schlesien—Burgund, der am 19. Februar in Dijon ausgetragen werden sollte, kann nicht stattfinden, da die Franzosen auf die finanziellen Forderungen der Schlesier nicht eingehen wollten.

Die Forderungen der Schlesier waren auch ganz danach. Für die Wettspiele in Frankreich hatten sie „nur“ 6500 Zl. gefordert.

Morgen Beginn der Lodzer Korfballmeisterschaften

es. Am morgigen Sonnabend beginnen die Lodzer Korfballmeisterschaften der A-Klasse für Frauen und Männer. Bei den Frauen starten JKP, Rnicz, LKS, Wima, Jednoczone und Marabi, bei den Männern JKP, LKS, Wima, WKS, Tur und Znicz. Titelverteidiger ist sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern JKP. Die Meisterschaften finden in der Sporthalle statt. Die ersten Kämpfe beginnen um 16 Uhr.

Aus dem Lager der Fechter

es. Die Lodzer Meisterschaften der Fechter werden morgen, Sonnabend, eröffnet werden. Für den Kampf um diese Meisterschaft haben sich folgende Mannschaften gemeldet: LKS, der Sportklub der Straßenbahner, Post-PW, Elektrizitätswerk und Polizeisportklub. LKS, die Straßenbahner und die Postbeamten haben je eine Säbel- und eine Degenmannschaft gemeldet, die übrigen Mannschaften nur Degenmannschaften. Der erste Meisterschaftskampf findet morgen um 21 Uhr im Saal des Sportklubs am Elektrizitätswerk statt.

Nachdem der Lodzer Fechtsport erst kürzlich durch die Neubildung einer Fechtsektion beim Verband der Reserveoffiziere gestärkt wurde, tritt nun eine neuerliche Stärkung ein, da der Strzelecki KS ebenfalls eine Fechtsektion gegründet hat.

Die Bezirkskommission für Fechten verhandelt gegenwärtig, um einen Städtekampf Warschau—Lodz zustandezubringen. Dieser Kampf wird wohl Ende Februar oder Anfang März stattfinden. Auch der Rückkampf Lodz—Kattowik soll demnächst ausgetragen werden.

Kurzmeldungen

Willy Balch, der ausgezeichnete deutsche Abfahrtsläufer konnte in Laubenhorn bei den Schweizer Schirennern einen beachtlichen Sieg in der Alpinen Kombination erringen.

Der deutsche Langlaufmeister Willy Bogner ist Meister des Chiemtreises geworden. Bei dieser Gelegenheit gewann Franz Habelberger das Springen (61 und 58 m) vor dem Norweger Sörensen und Toni Eisgruber.

Die Rostocker-Weltmeisterschaften werden vom 7. bis 10. April in Montreaux (Schweiz) ausgetragen werden.

Die deutschen Bobmeisterschaften werden am 21. und 22. Januar in Schierke ausgetragen.

Die Polenmeisterschaften der Rajal- und Faltboofahrer werden in diesem Jahr am 8. und 9. Juli in Puszig ausgetragen.

Lodzer Textilwarenausfuhr

im Dezember gebessert

Die Ausfuhr von Textilwaren aus dem Lodzer Bezirk stellte sich im Monat Dezember 1939 wie folgt dar: Seide: kunstseidene Krawattenstoffe 29 kg im Werte von 1058,31 Zł., andere kunstseidene Stoffe — 794 kg im Werte von 9578,90 Zł., kunstseidene Plüschwaren — 37 kg im Werte von 397 Zł.

Wolle: Kammgarn — 193 821,44 kg im Werte von 1 414 233,80 Zł., Wollstoffe — 10 461 kg im Werte von 106 707,10 Zł., halbwoollene Stoffe — 1958 kg im Werte von 7081,14 Zł., halbwoollene Plüschwaren — 509 kg im Werte von 6353,20 Zł., halbwoollene Läufer und Teppiche — 2848 kg im Werte von 14 883,50 Zł.

Baumwolle: ungefärbte Baumwollstoffe — 9689 kg im Werte von 43 416,81 Zł., gefärbte Baumwollstoffe — 19 066 kg im Werte von 58 839,48 Zł., baumwollene Plüschwaren und Velvets — 3493 kg im Werte von 35 096,24 Zł.

Filzwaren — 2105 kg im Werte von 13 417 Zł. Trikotsergebnisse: baumwollene Trikothandschuhe — 378 kg im Werte von 12 512,22 Zł., baumwollene Strümpfe und Socken — 1483 kg im Werte von 7871,68 Zł., baumwollene Trikotsergebnisse mit Zutat und Wäsche — 2497 kg im Werte von 10 198,33 Zł., baumwollene Trikotsergebnisse ohne Zutat — 321 kg im Werte von 1676 Zł.

Wäsche und Konfektion: Wäsche — 312 kg im Werte von 2040 Zł., wollene und halbwoollene Mäntel — 6 kg im Werte von 15 Zł., baumwollene Mäntel — 10 kg im Werte von 192 Zł., Herren- und Knabenanzüge — 36 230 kg im Werte von 156—873,04 Zł., gestrickte und gestickte Westen — 6 kg im Werte von 247,50 Zł.

Hüte — 21 kg im Werte von 675,05 Zł., Hutstumpen — 669 kg im Werte von 8138,69 Zł.

Insgesamt wurden im Dezember 1939 aus dem Lodzer Industriebezirk

286 743,44 kg Textilwaren im Werte von 1 911 502,14 Złoty

ins Ausland ausgeführt. Im Vergleich zum November ist die Ausfuhr mengenmäßig um 46 948,79 kg, wertmäßig hingegen um 350 766,61 Złoty gestiegen.

In die einzelnen Länder wurden ausgeführt: Albanien — 924 kg für 8640,88 Zł., Belgisch-Luxemburgische Zollunion — 219 kg für 1697 Zł., Bulgarien — 9 kg für 307,35 Zł., Dänemark — 987 kg für 11 026,55 Zł., Deutschland — 1855 kg für 17 369,50 Zł., England — 44 813 kg für 223 456,90 Zł., Estland — 23 kg für 294,50 Zł., Finnland — 1492 kg für 11 550,42 Zł., Griechenland — 2584 kg für 21 365,20 Zł., Holland — 62 641 kg für 426 196,37 Zł., Irland — 785 kg für 1642,91 Zł., Jugoslawien — 576 kg für 4145 Zł., Malta — 162 kg für 1197,71 Zł., Norwegen — 7234 kg für 55 591,97 Zł., die Schweiz — 3527 kg für 46 292,67 Zł., Schweden — 8697 kg für 75 165,95 Zł., Britisch-Indien — 5924 kg für 43 786,51 Zł., Holländisch-Indien — 312 kg für 2040 Zł., Irak — 10 443 kg für 85 566,70 Zł., Palästina — 3268 kg für 19 726,25 Zł., Syrien — 1837 kg für 13 307,72 Zł., Aegypten — 2378 kg für 12 620,30 Zł., Belgisch-Kongo 1773 kg für 5548,03 Zł., Französisch-Marokko — 651 kg für 4925,23 Zł., Mozambique — 394 kg für 1371,48 Zł., Nigeria — 341 kg für 1490,10 Zł., Britisch-Nyassaland — 48 kg für 184,93 Zł., Südrhodesien — 1381 kg für 3679,22 Zł., Verband der südafrikanischen Republiken — 23 482 kg für 113 688,37 Zł., Kanada 429 kg für 1476,62 Zł., Vereinigte Staaten von Nordamerika — 2741 kg für 20 483,51 Zł., mittelamerikanische Inselreiche — 25 kg für 931,41 Zł., Argentinien — 861 kg für 3195,93 Zł., Kolumbien — 24 059 kg für 177 914,89 Zł., Tschecho-Slowakei — 66 479 kg für 479 535,69 Zł., Uruguay — 2994 kg für 14 088,29 Zł.

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, trat im Dezember hinsichtlich der Menge der aus dem Lodzer Bezirk eingefuhrten Textilwaren die Tschecho-Slowakei an die erste Stelle, während sie im November an dritter Stelle stand (November 192 431 Złoty). Die zweite Stelle nahm im Dezember Holland ein (im November 178 232 Złoty). Erst an dritter Stelle steht England (394 961 Złoty im November). An die vierte Stelle trat Kolumbien mit 177 914,89 Złoty (gegenüber 194 901 Złoty im November), an die fünfte Stelle der Verband der südafrikanischen Republiken mit 113 688,37 Złoty (104 962 Złoty im November).

Neues Kartellgesetz kommt

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht folgende Ausführungen über ein neues Kartellgesetz, das demnächst vom Sejm behandelt werden wird; das neue Gesetz soll beträchtliche Neuerungen einführen.

Die bedeutendste Neuerung wird die sein, daß in Zukunft kein Kartell die Bestätigung erlangen wird und folglich die Arbeit nicht aufnehmen kann, welches vorher nicht nachweist, daß seine Tätigkeit für die Nationalwirtschaft nützlich sein wird. Praktisch wird dies zur Folge haben, daß nicht nur das Bestehen von Kartellen unmöglich gemacht werden wird, die für die Nationalwirtschaft schädlich sind, sondern auch das Bestehen solcher Kartelle, die weder schädlich noch nützlich sind.

Dazu schreibt die „Gazeta Polska“: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Theorie der Entwurf des neuen Kartellgesetzes sehr verlockend aussieht. Wird er aber in der Praxis die erwarteten Vorteile bringen? Dies wird davon abhängen, wer diese gewissermaßen pflichtgemäße Selbstreklame der Kartellverbände prüfen und kontrollieren wird, wer der Flut von Zahlen, Beweisen, suggestiven Argumenten und farbigen Anpreisungen die Fachlichkeit, Objektivität, andere Zahlen, andere Beweise und Gegenargumente gegenüberstellen wird, die im Interesse der Gemeinschaft aufgestellt werden müssen? Es wird davon abhängen, ob die neue Prozedur nicht in eine Kapitulation der Kontrolleure vor der Sprache der angeblich für den Staat so günstigen Kartelle ausarten wird, wie es so schon einmal gewesen ist.“

Wir wiederholen: Die Theorie ist verlockend, was aber ihren praktischen Wert betrifft, so sind gewisse Einwände zu machen, die aus den Erfahrungen hervorgehen, die die „geistige Privatisierung“ von angeblich übergeordneten Organen betreffen.“

Londoner Wollauktion

DNB. Am Eröffnungstage der 1. diesjährigen Kollonialwollversteigerung wurden 9429 Ballen zum Verkauf gestellt, von denen im Rahmen der Auktion 7253 Absatz fanden. Die Zurückziehung von Losen war diesmal recht umfangreich infolge hoher Limitierungen in allen Angeboten und Sorten. Die Auswahl war gut, insbesondere in Merinos in Schweiß. Der Besuch konnte als recht zahlreich angesprochen werden. Auch herrschte lebhaft Nachfrage, doch blieben die Gebote häufig unter den Limitierungen der Verkäufer zurück. Der Inlands- und der kontinentale Handel traten als Hauptkäufer auf. Austral Merinos lagen im Preise unverändert bis zu 5 Proz. niedriger. Cap 10/12 Monatswollen wurden nicht zum Verkauf gestellt. Neuseeland Crossbreds und Slipes Hautwolle kamen 5 bis 7,5 Proz. niedriger an. Puntas waren nicht angeboten. Austral Scoureds lagen unverändert bis 5 Proz. schwächer. Cap Snow Whites wurden nicht angeboten. Merino-Waschwollen bewegten sich auf bisherigem Stande bis zu 5 Proz. niedriger. Crossbreds-Waschwollen wurden 5 bis 7,5 Proz. niedriger bewertet. Die Preisvergleiche beziehen sich sämtlich auf die Schlusspreise der letzten Auktion im Vorjahre.

Auch elektrotechnische Industrie stark gebessert

G. Die Lage in der elektrotechnischen Industrie hat sich im Verlauf des vorigen Jahres weiterhin gebessert. Der Produktionswert der elektrotechnischen Industrie hat zusammen mit der radiotechnischen Industrie im Jahre 1938 über 200 Millionen Złoty betragen, was im Vergleich zu 1937 eine Steigerung von etwa 15 v. H. darstellt. Besonders bedeutend ist die Besserung der Lage im Produktionsbereich für elektrische Maschinen und Apparate, für Beleuchtungsarmaturen sowie deren Teile. Ebenso hat sich die Ausfuhr elektrotechnischer Artikel gebessert; sie betrug im v. J. 4 Millionen Złoty, während sie 1937 sich auf nur 2,3 Millionen belief.

Die deutsch-englische Industriebesprechungen über Preis- und Marktfragen

Aus London meldet das DNB.: Der Rat des Verbandes britischer Industrien (Federation of British Industries) hat am Mittwoch beschlossen, mit der Reichsgruppe Industrie offizielle Verhandlungen zur Verständigung über Preis- und Marktfragen auf den heimischen und auch dritten Märkten aufzunehmen. Diese Verhandlungen sollen Besprechungen zwischen englischen und deutschen Einzelindustrien erleichtern.

Direktor Guy Looock berichtete in der Sitzung über seine unformellen Besprechungen mit Vertretern der Reichsgruppe Industrie, die vor Weihnachten stattfanden.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 19. Januar 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	—	66,75	66,50
4 1/2% Innere Staatsanl. (1937)	—	66,00	65,75
4% Dollaranleihe	42,50	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	86,50	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	133,50	133,00
-------------	---	--------	--------

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 19. Januar 1939

Amsterdam	287,60	283,32	286,88
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	59,60	89,72	89,28
Danzig	100,00	100,25	99,75
Kopenhagen	110,80	111,08	110,52
London	24,81	24,88	24,74
New York	5,20 1/2	5,30 1/2	5,28
New York-Kabel	5,23 3/8	5,30 3/8	5,28 3/8
Oslo	124,65	124,97	124,33
Paris	14,01	14,05	13,97
Prag	18,11	18,16	18,06
Rom	—	27,93	27,79
Stockholm	127,75	128,07	127,43
Zürich	119,55	119,85	119,25

Aktien

Bank Polski	133,00
Bank Handlowy	60,00
Bank Zachodni	45,50
Haberbusch	61,50
Lilpop	93,75
Ostrowiec	68,00
Kohle	34,25
Starachowice	51,00
Zyrardow	63,25

Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe	66,50
4% Dollaranleihe	43,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	65,88
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,00, II. Em. 86,50
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	93,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	93,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	64,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	73,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	72,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	65,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	63,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	60,00

Tendenz für Devisen etwas fester, Staatsanleihen und Pfandbriefe behauptet, Aktien uneinheitlich.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 18. Januar (Schlußkurse). März 8,41 (8,47), Mai 8,17 (8,16), Juli 7,91 (7,90), Oktober 7,41 (7,43), Dezember 7,40 (7,44), Januar 7,40 (—, —).

New York, 19. Januar. (Eröffnung). März 7,88 (8,48), Mai 8,14 (8,18), Juli 7,88 (7,92), Oktober 7,40 (7,45), Dezember 7,40 (7,47).

Liverpool, 19. Januar. Tendenz ruhig. März 4,82 (4,82), Mai 4,78 (4,78), Juli 4,68 (4,67), Oktober 4,51 (4,50). Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig. Januar 6,94 (—, —).

Upper: Mai 5,88 (5,87).

Bremen, 19. Januar.

	Brief	Geld	Bezahl
März	9,13 (9,14)	9,08 (9,12)	— (9,13)
Mai	9,13 (9,15)	9,10 (9,11)	— (9,14)
Juli	9,07 (9,09)	9,05 (9,07)	— (9,08)
Oktober	9,05 (9,05)	9,02 (9,04)	— (9,05)
Dezember	9,08 (9,10)	9,06 (9,08)	9,07 (9,09)
Januar	9,09 (—, —)	9,07 (—, —)	9,08 (—, —)

Tendenz: ruhig.

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capital (Ede Sachobnia- und Sawadzkastrasse)
- „Serce matki“ (Angel-Engelowa — Schwerowicz).
- Cafino (Petrifauer Str. 67)
- „Strachy“ (Bobo — Karwowicka).
- Corso (Legionowstr. 2 — früher Szelonaftr.)
- „Schlacht auf dem Brodway“ (Victor Mc. Loglen).
- Europa (Marutowicza 20)
- „Der Ruf des Nordens“ (Dorothy Lamour).
- Grand Kino (Petrifauer Str. 72)
- „Moi rodzice rozwodza sie“ (Gorczynska — Brodniewicz).
- Metro (Przejazd 2)
- „Mein Fräulein Mama“ (Danielle Darrieux).
- Rimozja (Kilinskiego 178)
- „Gasparone“ (Mariska Koff).
- Palace (Petrifauer Str. 108)
- „Unsere kleine Frau“ (Käthe von Nagy — Georg Alexander).
- Balladium (Napierkowskiego 16)
- „Die Welt spricht von uns“ (Maurice Chevalier).
- Przedwioznie (Zeromskiego 74/76)
- „Sanz der Liebe und der Verzweiflung“ (Fanny Cyster — Eitan Harvey).
- Rafleta (Gienkiewicstr. 40)
- „Heutige Liebe“ (Simone Simon).
- Rialto (Przejazdtr. 1)
- „Was tun, Sibylle?“ (Zutta Freybe — Hans Leibelt).
- Stulowj (Kilinskiego 123)
- Olympiafilm „Fest der Schönheit“ (2. Teil).
- Son (Kopernika 16)
- „Prof. Wilczur“ (R. Jurnosza-Stepowski — Barczewska).
- Saweta (Sajerskastrasse 26)
- „Druga Miodosa“ (Gorczynska — Stepowski).
- „Muzja“ (Ruda-Pabianicka)
- „Die letzte Brigade“.
- „Star“ (Ruda-Pabianicka)
- „La Sabanera“ (Sarah Leander).
- „Luna“ (Pabianice)
- „Land der Liebe“.
- Städtisches Kino (Pabianice)
- Olympiafilm (1. Teil).

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Erstaufführung „Kordian“.
Teatr Polski. — „Tajemnica lekarska“.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Stedel, Limanowskiego 37, Janickiewicz, Alter Ring 9, Stawieckich, Pomorska 91, Worowicki, Sawadzka 45, Gluchowski Narutowicza 6, Hamburg, Głowna 50, Pawlowicki, Petrifauer 307.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dzial reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarni: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dzial polityczny: Adolf Kargel; dzial depesz: Kurt Seidel; dzial lokalny, dzial ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dzial sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Sauptisriffsleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilberdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.



Schmerz erfüllt bringen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Ratsschluss gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Leopold Stenzel

Ingenieur

nach schwerem Krankenlager im 48. Lebensjahr in Bydgoszcz am Donnerstag, den 19. d. M., frühmorgens zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 22. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Mausoleum aus auf dem evangelischen Friedhof zu Pabianice statt.

In tiefer Trauer: Die Gattin und die Kinder.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags nach langen, mit großer Geduld ertragenem Schmerzenslager unsere teure, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Tante und Cousine

Julie Emilie Hansmann, geb. Westwerth

im Alter von 66 Jahren heimzuholen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 21. Januar d. J., pünktlich um 13.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Dargowasstraße 47, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Kinder.

Seydott, Du bist meine Zuflucht für und für.



Kirchengefangverein der St. Matthäi-Gemeinde, Łódź

Sonntag, den 4. Februar 1939, findet um 7 Uhr abends im 1. Termin im eigenen Vereinslokal, Petrikauer Str. 243, unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung; 2. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Revisionskommission; 3. Entlastung der Verwaltung; 4. Wahl des Vorsitzenden der Versammlung; 5. Neuwahlen; 6. Anträge der Verwaltung und der Mitglieder. (Anträge müssen bis zum 27. d. M. beim Vorstande eingereicht werden). Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im 1. Termine um 7 Uhr abends nicht zustandekommen, findet dieselbe im 2. Termine am gleichen Tage um 9 Uhr abends dorthelbst statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

Der Vorstand.

Wichtig für Bruchkranke

(Leistenbrüche) sowie bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) Lähmungen, Knochentuberkulose, Plattfuß und verschiedenen Verkrüppelungen.

Für Leistenbrüche, selbst für veraltete und gefährlichste verschiedenster Art bei Männern, Frauen und Kindern, spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal jeden Bruch.



Bei Magen- und Darmentung spezielle, individuell angepasste Leib-Heilbandagen.

Bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) orthopädische Korsetts und Gradhalter. Gegen Knochentuberkulose orthopädische Apparate jeglicher Systeme.

Gegen schmerzende Plattfüße spezielle orthopädische Einlagen laut Gipsmodellen. Gegen Krampfadern Gummistriumpfe laut Maß.

Künstliche Hände und Beine
Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie

Spez. Orthopäde
O. PETRYKIEWICZ

Łódź, Piramowicza Nr. 9 Tel. 177-09

Achtung! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich.



Älteste, 1868 gegründete

Beerdigungs-Anstalt

Gebr. KRIEGER vorm. K. G. Fischer
Łódź, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41

führt solidest Bestattungen in allen Preislagen aus.

Gastlokal

Hugo Geisler, Glówna 21
Fernruf 160-03.

heute: Kalbsnieren vom Kost — Pilsner Urquell — Salvatorbräu

50 Zloty Belohnung,

Bei einem Unfall am 17. d. M., abends, ist Edele Kofcinka- und Wodnast, abhanden gekommen:

Lederaktentasche

mit Personalausweis, Büroschlüssel, Füllfeder und anderem Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, alles gegen obige Belohnung im Zeitungsbüro an derselben Straßenecke abzugeben. 5752

Zimoufine

alten Typs, wenig gebraucht, in gutem Zustande, gegen Barzahlung direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Tel. 144-04. 2775

Dr. S. HANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich

v. 8-2 u. v. 5-1/2 Uhr

Telefon 129-45

für Damen besondere Wartezimmer.

Die Grüne Post

ist die große Sonntag-Zeitung für jung und alt, das Blatt für die ganze Familie.

Jede Nummer bringt auf vielen Seiten Artikel über wichtige Fragen des Lebens, Ereignisse der Woche, Momentaufnahmen aus Sport, Spiel, Leben, Berichte über ferne Länder, verständliche Darstellungen technischer Neugierigkeiten, gute, reich illustrierte Romane und spannende Geschichten für den Sonntag-Abend, ernste und heitere Skizzen und Bilder aus Stadt und Land, Ratschläge für den Gartenfreund und eine Jugend-Beilage.

Abenteuer in Fortsetzungen reich illustriert.

Viel Humor in Wort und Bild und eine große Rätsel-Ede.

Jede Woche neue Nummer für 50 Groschen bei „Siberias“ S.m.b.S. Łódź, Piotrkowska 86

Weisse Woche

vom 16. bis 31. Januar 1939

Günstige Gelegenheit

herabgesetzte Preise

reiche Auswahl

Aussteuer-Haus **W. KNAPP** Verkaufsstelle der Fabrik **ZYRARDÓW**

Łódź, Piotrkowska 87, Tel. 126-08, 126-04.

Musik ist der Inhalt

des geistigen Lebens. Der Inhalt des täglichen Lebens — das ist die ideale Musikalische „Pigin“.

Porzellan

Glas — Kristalle — Keramik

Grosse Auswahl in

Tafelservicen

Kaffeesservicen

Schöne Geschenkartikel

Niedrige Preise

Thea Sanne

175 Piotrkowska 175

Krazer und Zeichen

auf dem Spiegel sind die Folgen schlechter Putzens. Benütze einzig und allein das ideale Putzmittel, dann wirst du solche Schäden vermeiden.

Möbliertes Frontzimmer,

Sonnenseite, besonderer Eingang, Parterre, fort günstig abzugeben. Näheres Radwanska 47 im Galanteriewarengeschäft.



Kopernika 16, tel. 140-72

heute und die folgenden Tage!

„PROFESSOR WILCZUR“

nach dem Roman von Ladus Dolega-Mostowicz

In den übrigen Rollen: Barszczewska, Cwiklinska, Węgrzyn, Zacharewicz u. a.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonntagen um 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.